

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Mark. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Subj.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 16 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schweizer Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abstellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anzeigen für Anzeigenanträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postcheckkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Druckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Geschäfts- und Expeditionsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 11. Mai 1938

Nr. 106

Der Block der 120 Millionen

(Von unserem in Rom weilenden Sonder-Korrespondenten)

Rom, 9. Mai 1938.

Zu Beginn der Reise Adolf Hitlers nach Italien stellten insbesondere die westeuropäischen Großmächte die Frage, ob dieser Besuch zu einer Wahrung der Freundschaft oder zu einer Lockerung der Berlin-Rom-Verhältnisse führen werde. Die englische und französische Presse hat nichts unversucht gelassen, Beiträge zur Achsenspannung zu liefern. Die Antwort ist nun in den Trinksprüchen, die im Palazzo Venezia gewechselt wurden, klar gegeben worden. Die Achse ist fester denn je, sie ist zu einer unwandlungsfähigen Freundschaft geworden. Der Führer und Reichskanzler hat das Wort von dem Marsch der Freunde Schulter an Schulter, das schon Mussolini in Berlin gebrauchte, aufgegriffen. Auch das Wort von dem Block der 120 Millionen und der Entschlossenheit zur Sicherung ihrer Lebensrechte muß als politische Willenserklärung von weittragender Bedeutung gewertet werden.

Alle Berechnungen haben sich als falsch erwiesen, die da glaubten, daß die Berlin-Rom-Achse am Ende ihrer Wirksamkeit angelangt wäre und daß sie die „Belastungsprobe“ der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich nicht überdauern könne. Diese Prophezeien sind enttäuscht worden, weil sie sich des Geistes nicht bewußt waren, daß die beiden Völker zusammenhängen. Es sind das einmal die gemeinsamen Lebensrechte beider Völker mit ihren parallelen Ansprüchen gegenüber den Status-quo-Mächten. Es ist ferner die Erkenntnis, daß die gewünschte Neuordnung nur durch Stärke und Entschlossenheit erreicht wird, und es ist ferner das Bewußtsein, daß die europäische Lage eine dringliche Lösung der noch schwebenden Probleme erfordert.

Es wäre nun gewiß falsch, diese starke Betonung der Eigeninteressen der Achsenmächte und des Selbstbehauptungswillens, die Versicherungen gegenseitiger Freundschaft und Hilfeleistungen dahin auszudeuten, daß die Achse zu einem exklusiven Bündnisssystem geworden wäre. An der Bereitschaft zum Ausgleich mit allen Völkern hat sich in Wahrheit nichts geändert. Wenn diese Seite heute nicht so stark in den Vordergrund gestellt worden ist, so wird man die Ursache hierfür in den englisch-französischen Verhandlungen in London und deren stark kriegerischen Einschlag erblicken können. Angesichts des von den Westmächten angegebenen Rüstungsstempos bezeichnet man es hier als durchaus natürlich, wenn die Mächte in Mitteleuropa stärker als bisher an die Sicherung ihrer eigenen Existenz denken. Daß im übrigen die Versuche zum Ausgleich auch mit dritten Mächten nicht aufgegeben werden, geht daraus hervor, daß der englisch-italienische Mittelmeerraum stets nur in positivem Sinne während der Besprechungen zitiert wurde und auch an dem Fortgang der italienisch-französischen Verhandlungen nicht gezweifelt zu werden braucht. Aber Berlin und Rom behandeln diese Verhältnisse mit der Zurückhaltung, wie sie beiden Mächten nach den bisherigen Erfahrungen notwendig erscheint. Durch das störende Echo des Führerbesuches in Rom, wie es aus Paris und London herüberklang, wurde diese Reserve nur bestärkt. Die Festigung der europäischen Mitte wird aber im Lichte gerade dieser Umstände als ganz besonders bedeutungsvoller Friedensbeitrag gewertet.

Vor allem jedoch hat sich die neue deutsch-italienische Nachbarschaft im Gegensatz zu allen Prophezeiungen und Spekulationen

Wieder in der Heimat

Verabschiedung auf dem Brenner — Danktelegramme des Führers
Herzlicher Empfang in Innsbruck

Am Brenner, 10. Mai. Auf der Rückfahrt nach Deutschland ließ der Sonderzug des Führers heute pünktlich um 8.25 Uhr in den festlich geschmückten Bahnhof der deutsch-italienischen Grenzstation Brenner ein.

Zur ersten Begrüßung des Führers auf deutschem Boden nach seinem von so überaus herzlicher Freundschaft erfüllten Besuch in Italien hatten sich Reichsstatthalter Dr. Seyß Inquart, SS-Brigadeführer Staatssekretär Dr. Kaltenbrunner, Landeshauptmann Christoph, SA-Oberführer Weidacher und SS-Oberführer Feil eingefunden.

Der Sonderzug des Führers hatte 20 Minuten Aufenthalt. Der Herzog von Pistoja und Minister Generalsekretär Starace verabschiedeten sich herzlich namens des Königs und Kaisers, des Duce und der Minister sowie der faschistischen Partei. Unter den Anwesenden sah man den Armeekommandanten von Bozen, General Guidi, und den Präfekten von Bozen, Mattei. Der Führer verweilte längere Zeit auf dem Bahnsteig im Gespräch mit dem Herzog von Pistoja und dem Reichsstatthalter. Der Herzog überreichte dem Führer zum Abschied als Geschenk eine prächtige Gröbner Schnitzerei.

Der festlich geschmückte Ort und der Bahnhof mit den vielen Menschen im Festgewande sowie die Klänge der Nationalhymnen gaben der bedeutungsvollen Stunde einen würdigen Rahmen. Einige Minuten nach der Abfahrt des Führerzuges traf dann der Zug mit den Ministern und Reichsleitern ein.

Beim Ueberqueren der deutsch-italienischen Grenze am Brenner dankte der Führer und Reichskanzler seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien mit folgendem Telegramm:

„Seiner Majestät
den König und Kaiser, Rom.“

Beim Verlassen des italienischen Bodens ist es mir ein aufrichtig empfundenes Bedürfnis, Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin nochmals den Ausdruck meines Dankes zu übermitteln, für die mir zuteil gewordene Gastfreundschaft. Unvergessen werden mir auch der zu Herzen gehende Empfang seitens des faschistischen Volkes und die über alles Lob erhabenen Darbietungen der italienischen Wehrmacht bleiben. Die Tage meines Aufenthaltes an den Stätten einer ehrwürdigen Vergangenheit und einer stolzen welgebietenden Gegenwart werden zu meinen

kostbarsten Lebenserinnerungen zählen. In Geiste der erneut bekräftigten deutsch-italienischen Freundschaft bitte ich Eure Majestät, meine wärmsten Wünsche für Ihr, der Königin und Kaiserin und des italienischen Volkes wärmeres Glück und Wohlergehen entgegenzunehmen.

Adolf Hitler.

An den Duce sandte der Führer folgendes Telegramm:

„Seine Excellenz, den Duce Benito Mussolini, Rom.“

Die Tage, die ich gemeinsam mit Ihnen in Ihrem herrlichen Lande verbringen konnte, vermittelten mir unaussprechliche Eindrücke. Ich bewundere Ihr gewaltiges Werk der Aufrichtung des Imperiums. Ich habe das im Geiste des Faschismus von Ihnen erneuerte Italien im Glanze ihrer kraftbewußten Wehrmacht gesehen. Ich erlebte die hervorragenden Leistungen Ihrer faschistischen Verbände. Vor allem aber haben es mir diese Tage ermöglicht, Ihr Volk, Duce, kennen zu lernen. In seiner Jugend sehe ich den sichersten Garant für die Größe Italiens. Die Ideengemeinschaft der faschistischen und der nationalsozialistischen Bewegung sind eine sichere Gewähr, daß sich die treue Kameradschaft, die uns beide verbindet, für immer auch auf unsere Völker übertragen wird. Nehmen Sie nochmals meine herzlichsten Abschiedsgrüße und meinen Dank entgegen.

Adolf Hitler.

Nachstehendes Telegramm sandte der Führer an Kronprinz Umberto von Italien:

„Seiner königlichen Hoheit, den Prinzen von Piemont, Neapel.“

Bei der Rückkehr nach Deutschland bitte ich Eure königliche Hoheit und die Frau Kronprinzessin, meinen herzlichsten Dank für die mir erwiesene Gastfreundschaft entgegenzunehmen zu wollen.

Adolf Hitler.

Innsbruck, 10. Mai. Um 9.32 Uhr trat der Sonderzug des Führers auf dem Hauptbahnhof in Innsbruck ein. Die Bevölkerung, die zu Tausenden vor dem Bahnhofsgelände und entlang der Bahngeleise stand, empfing den Zug mit jubelnden Heilrufen, die in dieser Stunde den Dank der ganzen Nation in sich schlossen. Der Führer, der mit Reichsführer SS Himmler, Reichsstatthalter Dr. Seyß Inquart und dem Tiroler Landeshauptmann Christoph am Fenster seines Wagens stand, nahm dankend und nach allen Seiten grüßend die Willkommensgrüße seiner Tiroler entgegen.

Als der Zug auf dem Bahnsteig hielt, gab es für die Wartenden kein Halten mehr. Die Absperre wurde durchbrochen, und im Nu war das Fenster des Führers von begeisterten Menschen umringt. Mütter hoben ihre Kinder empor. Adolf Hitler unterhielt sich mit den Draußenstehenden und nahm die vielen ihm hinaufgereichten Blumensträuße immer wieder dankend entgegen. Herzliche Freude löste die Anordnung des Führers an die Absperremanschaften aus, die ihm jubelnden Kinder durchzulassen.

Nach nur drei Minuten langem Aufenthalt setzte sich der Zug um 9.35 Uhr wieder in Bewegung, begleitet von den jubelnden Heilrufen der Zurückbleibenden. Noch lange winkte ihnen der Führer vom Fenster aus zu.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Mahnung zur Vernunft

Deutschland und der englische Schritt in Prag

Aus den Londoner Besprechungen ergab sich der von den Franzosen unterstützte Schritt der englischen Regierung in Prag, über den wir noch an anderer Stelle berichten. Die deutsche Reichsregierung ist amtlich durch den Berliner englischen Botschafter über diesen Schritt unterrichtet worden. Es ist anzunehmen, daß die Engländer bei ihrer Entscheidung es an Deutlichkeit darüber nicht haben fehlen lassen, daß die Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei nun endlich ernsthaft, nicht nur formal, in Angriff genommen werden muß.

Deutschseits steht man auf dem Standpunkt, daß Schuld und Versäumnis der Prager Regierung dazu geführt haben, das Nationalitätenproblem des so buntbedeutig zusammengefügten Staates allmählich zu einem Problem des Staates selbst zu machen. Die Zeit der mit hochbezahlter Auslandspropaganda in aller Welt verkündeten Scheinlösungen ist vorbei. Die sogenannten aktivistischen Gruppchen, mit deren Hilfe die Prager Regierung der Welt die Zustimmung des Sudetendeutschums zum Prager System vorzutäuschen versucht hat, be-

stehen nicht mehr. Neben der selbstverständlichen kulturellen und verfassungsmäßigen Selbstständigkeit der jüdisch-deutschen Volksgruppe muß die Prager Regierung auch den wirtschaftlichen und politischen Interessen des gewandelten Mitteleuropa Rechnung tragen. Donaudispolitik alten Stiles heute noch auf künstliche Kriegsreservenankäufe mit geborgtem englischen Geld stützen zu wollen, ist französischerseits ein so törichtes Unterfangen, daß wohl auch die größten Illusionisten in Prag auf solchen Phantastereien kaum ihre zukünftige Haltung gegenüber Deutschland werden aufbauen wollen.

Das zeitlich noch so nahe liegende Beispiel der mißglückten Versuche des verjüngten Wiener Systems, mit künstlichen Konstruktionen natürliche Entwicklungen verhindern zu wollen, sollte in Prag nachdrücklich stimmen. Die Londoner Vorstellungen dürften auch in diesem Sinne als Mahnung zur Vernunft aufzufassen sein, trotz gewisser weder dem Frieden noch der Tschechoslowakei dienenden französischen Rückfälle in überholte Vorstellungen.

entzogen. In dem Bereich beider Völker ist das Fundament der neuen europäischen Ordnung unwiderruflich gelegt.

Die deutsch-italienische Freundschaft hat nicht nur ihre Bewährungsprobe bestanden, sie hat vor allem auch durch den Staatsbesuch in den Herzen der Völker eine weitere Vertiefung erfahren. Die Vertrauensatmosphäre zwischen Berlin und Rom ist herzlicher denn je, und kein weichtätiger Staatsmann fremder Völker wird vergessen dürfen, diese Tatsache in seine Berechnungen einzustellen.

des Westens nicht als Störungsmoment, sondern als zufällige Verstärkung der Freundschaft erwiesen. Adolf Hitler hat die gemeinsame Grenze als Brücke zu gegenseitiger Hilfeleistung und Unterstützung bezeichnet und damit dem Grenzproblem ein ganz neues Gesicht gegeben. Im Lichte der angeedeuteten Abgrenzung der beiderseitigen Lebensinteressen und Lebensräume hat dieses Wort ein besonderes Gewicht. Allen Berechnungen, man könnte das nördliche und südliche Mitteleuropa gegeneinander ausnützen, ist damit endgültig der Boden

In Florenz! / Die letzte Etappe des Führerbesuches in Italien

Der Führer und Reichsführer traf in Florenz, der unvergleichlichen Kunststadt Italiens, am Montag Punkt 14 Uhr auf dem Hauptbahnhof bei prächtigem Frühlingswetter ein. Er wurde vom italienischen Regierungschef und Duce des Faschismus, Benito Mussolini, der in dieser herrlichen über und über mit Blumen und bunten Bändern geschmückten Stadt am gestrigen Abschiedstag der Gastgeber des Führers ist, empfangen und aufs herzlichste begrüßt. Sodann schritt der Führer in Begleitung des Duce unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes die Front der Ehrenformationen ab. Er begrüßte die Florentiner Bannerträger der Medici in ihrer farbenfreudigen Tracht, die Vertreter der Partei und der Behörden. Der Bahnhof, ein erst vor drei Jahren eingeweihtes Meisterwerk der faschistischen Architektur, war durch seinen Blumenkranz in einen feierlichen Festsaal verwandelt worden. Der Führer begab sich dann durch den Fürstentum auf den Bahnhofspfad, wo ihn eine nach Zehntausenden zählende freudige und begeisterte Menge empfing.

Der Duce, der den Führer in Florenz willkommen heißen wollte, war bereits eine Viertelstunde vor der Ankunft des Führers eingetroffen.

Jubelfahrt durch die Blumenstadt

Die Vaterstadt Dantes, die schon im Mittelalter das schmückende Beiwerk „La Bella“ („Die Schöne“) erhielt, bereitete dem Führer einen einzigartigen Empfang. Die mit unerhörtem Geschick künstlerisch einfach vollendete Ausschmückung der herrlichen Straßen, Plätze und Bauten und die bei aller überausmündigen Begeisterung stilvolle Art der Huldigung erinnern überzeugend daran, daß Florenz vom Mittelalter bis zur Neuzeit der Mittelpunkt der geistigen und künstlerischen Entwicklung Italiens war und wohl noch ist.

Um 14.15 Uhr trafen der Führer und der Duce am Palazzo Pitti unter dem Beifallsjubel der Menge ein. Auf dem langgestreckten Platz vor dem Königschloß, wo sonst die königliche Familie residiert und wo gestern der Führer wohnte, waren die faschistischen Formationen, vor allem Marine und Flieger aufmarschiert.

An der langgestreckten Fassade des wichtigen Baues begrüßte der Führer bei seiner Ankunft Abordnungen aus Pisa in ihren hellroten Trachten und mit ihren Hellebarden. Im Hof stand die Ehrenwache bereit, den Führer zu empfangen. Flugzeugstaffeln kreisten in der Luft.

Die Fahrt des Führers durch Florenz, auf der ihn der Duce zum Palazzo Pitti geleitete, dauerte eine knappe Viertelstunde. Aber was für ein Erlebnis umschließt diese kurze Spanne Zeit!

Ehrung der gefallenen Faschisten

Am 3.15 Uhr trafen Führer und Duce auf der Piazza Santa Croce ein, in deren Mitte ein Standbild Dantes, eines der vielen großen Männer, die diese Stadt der Menschheit geschenkt hat, errichtet ist. Die Fenster der alten Palazzi und Häuser, hinter denen sich der Turm des Palazzo Vecchio und die Kuppel des Domes emporstreckt, waren mit Menschen dicht gefüllt. Auf dem Platz selbst, der mit mächtigen Bannern, die das alte Lilienwappen Florenz zeigten, geschmückt war, drängte sich eine vieltausendköpfige Menge.

Gegenüber der bunten Marmorfront der Kirche Santa Croce, einer der herrlichsten Kirchenbauten Italiens aus dem 13. Jahrhundert, in dem sich auch das Grab Machiavellis befindet, stiegen aus vier mächtigen Bronzepfannen Weihrauchschwaden über den weiten Platz. Auf den Stufen der Kirche hatten einige tausend faschistische Kämpfer Aufstellung genommen, die am 28. Oktober 1922 an dem denkwürdigen Marsch auf Rom teilnahmen, und für deren gefallene Kameraden in der zwischen der Kirche Santa Croce und der von Brunelleschi erbauten Kapelle im Jahre 1931 in einer Krypta ein Ehrenmal errichtet wurde.

Langsam schritten der Führer und der Duce, die vom Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und dem faschistischen Parteisekretär Starace begleitet sind, in die durch mattes Tageslicht erhellte Krypta. Die Rechte zum Gruß erhoben, blieben sie schweigend vor der Weihstätte für die Gefallenen des Weltkrieges stehen, an der nun der Führer den großen Lorbeerkranz niederlegt. In größerem Abstand folgen die anderen Begleiter des Führers und des Duce.

Orkan der Begeisterung

Gegen 19 Uhr werden unter einem ohrenbetäubenden Freudenlärm die Türen zum Balkon des Palazzo Vecchio geöffnet. Das gelb-

seidene Tuch bläht sich im Winde. Herzolde in der alten Tracht der Stadt Florenz tünden mit Fanfaren den geschichtlichen Augenblick an und wenig später erscheint der Führer zusammen mit dem Duce auf dem Balkon. Wie eine ungeheure Brandung schlägt das Rufen und Jubeln zu ihnen empor. Die Führer flattern und knattern wie ein aufgeschwungener Taubenschwarm über den Platz. Dann holt der Duce die den Führer begleitenden Reichsminister auf den Balkon, um ihnen das unvergleichliche Schauspiel dieses rufenden und jubelnden, singenden, Fächeln und Fächer schwenkenden Volkes zu zeigen, das seiner Freude, seiner Begeisterung und seiner Verehrung Ausdruck gibt.

Jetzt tritt der Parteisekretär Starace auf den Balkon und gebietet mit weit ausholenden Armbewegungen Schweigen. Aber es dauert Minuten, bis er sich auch nur notdürftig verständlich machen kann. Er bringt dann den faschistischen Gruß zunächst auf den Führer und dann auf den Duce aus.

Auf begeistert antworten die unübersehbaren Massen „Cia, Cia, Miala“. Der Führer verläßt mit dem Duce den Balkon, aber das taktmäßige

Rufen „Hitler, Hitler!“, „Duce, Duce!“ ebbt nicht ab, wird eher noch stärker. Es schwillt erneut zu einem Orkan an, als sie zum zweiten, dritten und vierten Male auf den Balkon treten. Der Führer grüßt nach allen Seiten. Er beugt sich weiter über den Balkon und grüßt zu den Deutschen der Auslands-Organisation hinunter.

Dann erklärt ihm der Duce die wesentlichsten Bauwerke dieses schönen Platzes, und alles dies ist von dem unaufhörlichen Jubel und den Huldigungen, die sich noch verstärken, begleitet. Eine volle Viertelstunde danken die beiden großen Volksführer immer und immer wieder, dann aber werden die Türen geschlossen. Die Menge drängt sofort gegen die vierfache Abspernung am Seiteneingang des Palastes, durch den der Führer das Stadthaus verläßt. Die Abspermannschaften haben alle Mühe, dem Druck standzuhalten; aber mit Unterstützung der faschistischen Miliz gelingt es ihnen doch. Nur langsam verläßt sich die Menge.

Nach der größten Kundgebung auf der Piazza della Signoria trafen der Führer und der Duce um 19.20 Uhr im Rgl. Schloß ein.

Vom Palazzo Pitti aus hat der Führer sich alsbald zur Abendtafel nach dem Palazzo Riccardi begeben. Daran schloß sich die Festaufführung in der Oper an.

Italiens Künstler ehren den Führer

Als der Führer im Palazzo Vecchio weilt, empfing er 150 der bedeutendsten Künstler Italiens, Maler, Bildhauer, Architekten, Schriftsteller, Musiker, Sänger, Schauspieler usw., die ihm in Florenz als einem seit Jahrhunderten bedeutenden Mittelpunkt des geistigen und künstlerischen Lebens Italiens den Willkommensgruß der Künstler entboten.

Der Bürgermeister von Florenz übergab bei dieser Gelegenheit ein besonders hergestelltes Werk mit Ansichten der Stadt und ihrer Kunstwerke sowie ein Album mit Aquaretten, die die Florentiner Straßen und Paläste zeigen, in denen sich die denkwürdigen Ereignisse dieses Tages abgespielt haben.

Die Künstlerschaft überreichte dem Führer ein Album, das die Unterschriften aller bedeutenden Künstler Italiens enthält. Das Innere der Hülle schmückt eine vom Bildhauer Starbata geschaffene Medaille, die einen Hercules, der die Schlange tötet, zeigt. Die einzelnen Seiten dieses Album weisen Handzeichnungen der bekanntesten zeitgenössischen italienischen Maler auf.

Planmäßige Sowjet-Provokationen

Verstärkung der Roten Armee in Fernost — Zwischenfälle an der mandchurischen Grenze

Tokio, 10. Mai. Die Agentur Domei berichtet aus Hsinking, daß nach der Rückkehr Blüchers aus Moskau nach Chabarowsk die Rote Armee im Fernen Osten erheblich verstärkt wurde. Besonders Tanks und Flugzeuge sind in größerer Zahl eingetroffen. Ferner meldet die Agentur, daß die Sowjets in erheblichem Maße an der mandchurischen Grenze Zwischenfälle provozieren. Es handelt sich dabei anscheinend um planmäßige Störungen, um die Streitkräfte Mandchukuos zu beunruhigen und ständig in Atem zu halten.

Auch die roten Marinestreitkräfte auf dem Amur und in Wladiwostok sind erheblich verstärkt worden. Baumaterial für Unterseeboote und Kanonenboote wurde auf dem

Landwege nach Wladiwostok gebracht, um dort aufmontiert zu werden.

Keine Verhandlungen mehr mit Tschiangkai-schek!

Fortschreitende japanische Offensive
Tokio, 10. Mai. Fürst Konoye erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die neuen militärischen Operationen die Lage in China wieder in Fluß gebracht hätten. Wenn Tschiangkai-schek jetzt um Waffenruhe bitten sollte, so würde Japan das ablehnen. Japan werde mit Tschiangkai-schek nicht mehr verhandeln, sondern nur mit dem neuen Regime zusammenarbeiten, so daß es Tschiangkai-schek nur übrig bleibe, sich dem neuen Regime unterzuordnen.

Nach den letzten Kämpfen erreichte die an der Lung-hai-Bahn mit motorisierten Kräften vorgetragene japanische Offensive Aufschub an der Tientsin-Pukau-Bahn, etwa 100 Kilometer südlich von Hsutschau. Der linke Flügel stieß auf Mengtscheng vor. Eine weitere Gruppe, die in nördlicher Richtung dringt, marschiert durch Tsanning in Richtung Hsichau.

Demnach beträgt der Abstand zwischen den japanischen Truppen nördlich von Hsutschau und den sich südlich dieser Stadt ausbreitenden Gruppen nur noch etwa 150 Kilometer. Da angeblich rund 400 000 chinesische Truppen im Pung-hai-Abchnitt östlich und nordöstlich von Hsutschau verammelt sind, wird hier mit entscheidenden Kämpfen gerechnet.



Bildtelegramm aus Florenz: Der Führer besichtigt die Stadt

Am Montag um 14 Uhr traf der Führer, im Sonderzug von Rom kommend, in Florenz, der dritten und letzten Etappe des Staatsbesuchs ein, wo er im Palazzo Pitti, dem Königschloß, Wohnung nahm. Bald nach seiner Ankunft begann die Reihe der Besichtigungen dieser an Kunstschätzen und Schönheiten so überaus reichen Stadt, wobei der Duce seine Gäste begleitete. Diese nette, telegraphisch übertragene Aufnahme berichtet von dem Besuch einer Höhenstraße über Florenz, wo dem Führer das Panorama der Stadt gezeigt wurde. Man erkennt von links: Reichsminister Frankl, den Duce, den Führer, Rudolf Heß, Reichsminister Lammer, Reichsleiter Bouhler und Außenminister Graf Ciano.

Verwunderung über Akels Ausschaltung

Der Eindruck des estnischen Kabinettswechsels in Warschau

Warschau, 10. Mai. (Eigener Bericht.) In Warschauer politischen Kreisen hat der estnische Kabinettswechsel insofern eine Ueberraschung hervorgerufen, als man fest mit einem Verbleiben von Minister Akel im Amte gerechnet hatte. Die „ATC“ meldet, daß das Fehlen von Akel auf der neuen Kabinettsliste allgemeine Verwunderung hervorrufen hätte. Minister Akel

würde sich wahrscheinlich parlamentarischer Arbeit widmen. Es sei aber auch nicht ausgeschlossen, daß ihm einer der am meisten exponierten ausländischen estnischen Plätze anvertraut würde. Akel unterhielt zu polnischen Kreisen seit Jahren sehr enge Beziehungen. Wenn Minister Beck im Sommer in die baltischen Staaten fährt, so wird er sicher bedauern, in Reval nicht mehr Akel als seinen Kollegen begrüßen zu können. Auf der anderen Seite wird man sich sicherlich von polnischer Seite bemühen, zu dem neuen estnischen Außenminister Selter die gleichen guten persönlichen Beziehungen zu schaffen, wie sie immer im diplomatischen Verkehr zwischen Polen und Estland geherrscht haben.

Was bringt die außerordentliche Parlamentstagung?

Warschau, 10. Mai. Nach dem Tode von Senator Bohrowski war ein Senatorposten frei geworden, für dessen Besetzung der Herr Staatspräsident nun Prof. Bartel vorgeschlagen hat. Prof. Bartel, der mitunter als „graue Eminenz“ des linken Flügels des Regierungslagers bezeichnet wird, ist ein alter persönlicher Freund des Herrn Staatspräsidenten und hat ihn in den letzten Jahren öfter in wichtigen politischen Augenblicken aufgesucht.

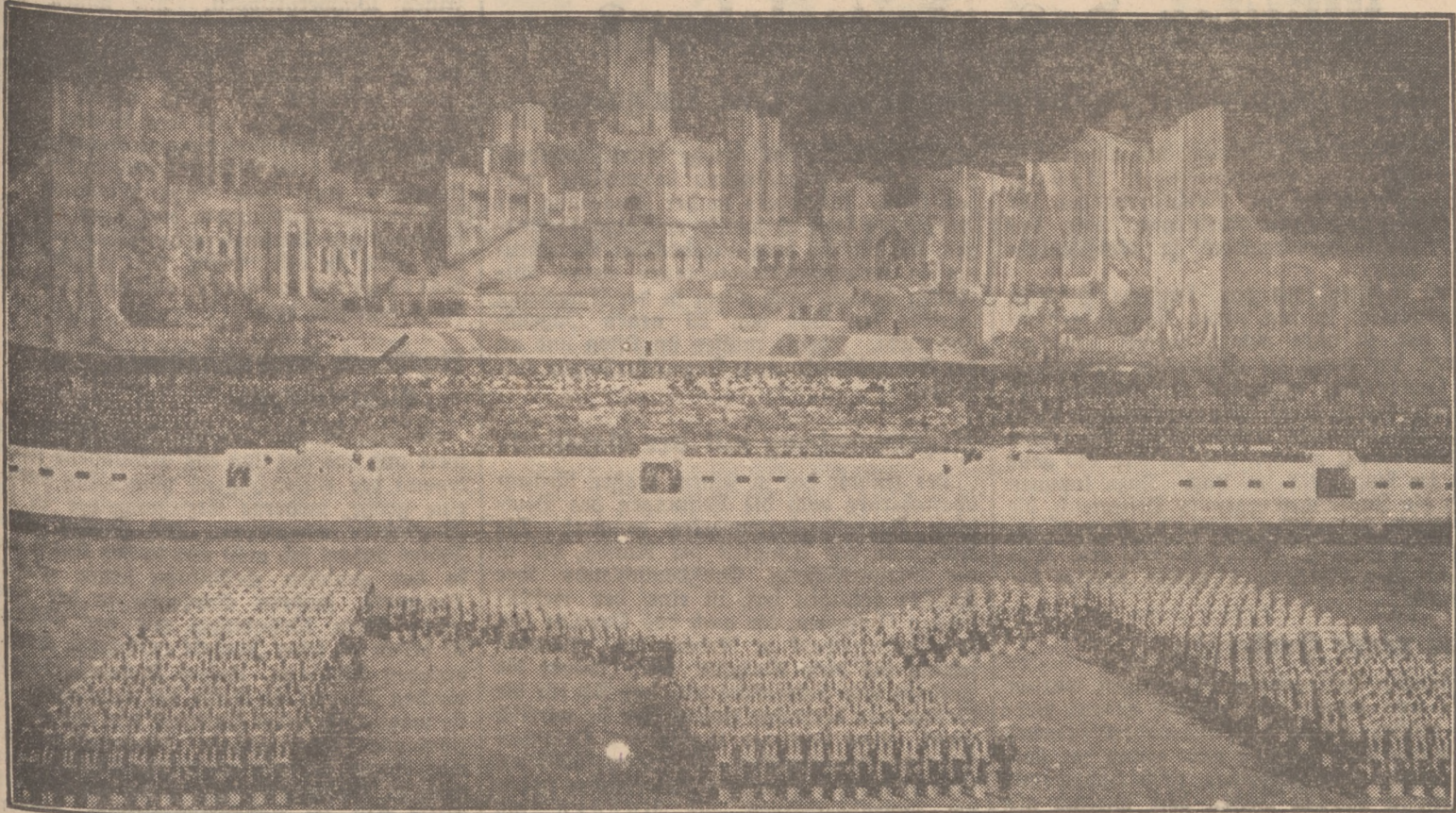
In Warschauer politischen Kreisen wird sehr häufig ein Kommentar des „Wieczór Warszawski“ zu der Ernennung Prof. Bartels zum Senator besprochen. Der „Wieczór Warsz.“ führt darin aus, daß Prof. Bartel nicht als einer unter einigen 90 Senatoren gerechnet werden würde. Bartel habe ein bestimmtes politisches Ziel und sei ein enger Vertrauensmann des Herrn Staatspräsidenten. Es gehe das Gerücht, daß die Berufung Bartels zum Senator Neuwahlen bedeute und Bartel in dieser Richtung auf der außerordentlichen Sejmtagung tätig sein werde. Ueber diesen Punkt bestehen sehr widersprechende Anschauungen. Die einen wollen wissen, daß es recht frühzeitig zu einer außerordentlichen Parlamentstagung kommen würde, auf der dann sehr entscheidende politische Fragen besprochen werden sollen. Andere dagegen glauben, daß alle Fragen einer politischen Veränderung noch sehr viel Zeit hätten und man mit einer Fortdauer des jetzigen Kabinetts bis zum Herbst rechnen könnte.

Gauleiter Forster in Warschau

Mehrtägige Reise durch Polen
Warschau, 10. Mai. Der Danziger Gauleiter Albert Forster traf am Montag in Warschau ein, um eine mehrtägige Reise durch Polen zu unternehmen. Der deutsche Gast wird unter anderem Gelegenheit haben, den neuen Zentralen Industriebezirk Polens zu besuchen.

Der Führer beglückwünscht den Duce

Florenz, 10. Mai. Am 9. Mai jährte sich zum zweiten Male der Tag, an dem die Gründung des italienischen Imperiums proklamiert wurde. Bei seiner Ankunft in Florenz brachte der Führer dem Duce seine Freude darüber zum Ausdruck, daß gerade an diesem für das faschistische Italien so bedeutungsvollen Tage auf italienischem Boden weile.



Der großartige Ausklang der römischen Festtage im Forum Mussolini

Die Faschistische Partei und ihre Organisationen hatten, wie gemeldet, dem Führer am Sonntagabend im Forum Mussolini ein Abschiedsfest veranstaltet, das in wunderbarer Pracht und bezaubernder Schönheit verlief. Besonders bemerkenswert waren die Vorführungen der Schüler der Faschistischen Akademie, die nach dem Takt italienischer Musik verschiedene Figuren in dem Riesenraum des Forums bildeten, u. a. Hakenkreuze und das „Coviva“ für den Duce. Unser Bild zeigt einen Teil des Forums während der Vorführungen. Im Hintergrund die Riesengalerie für die Aufführung des zweiten Aktes von „Lohengrin“ und im Vordergrund das gewaltige „M“, das die Schüler der Faschistischen Akademie vor der Bühne gebildet hatten.

Das Volk will die Einheit!

Jeder Deutsche bekennt sich zum Gedanken der Einheitsorganisation

Im Dienste des Gedankens an die Zusammenfassung aller Kräfte unserer Volksgruppe veranstaltet die Deutsche Vereinigung erneut eine große Kundgebungswelle, um auch die letzten noch fernstehenden Volksgenossen für den Gedanken der Schaffung einer Einheitsorganisation und damit der Schaffung der Einheit der deutschen Volksgruppe in Polen zu gewinnen.

Jeder Deutsche nimmt deshalb an einer der Kundgebungen teil und liefert damit den Beweis, daß auch er sich zu diesem Gedanken bekennt! Die Kundgebungen müssen ein gewaltiger Willensausdruck unseres gesamten Deutschtums werden, und deshalb darf niemand fernbleiben. Deutsche, erfüllt eure Pflicht!

Die Kundgebungen finden in folgenden Orten statt:

Ortsgruppe	Zeit	Versammlungsort
Sosnowo — Sosno	Freitag, 13. Mai, 20 Uhr	bei Riech
Schmiedeburg — Kowalewo	" 13. Mai 20 "	bei Dobrzynowski in Piotrowo
Rehwalde — Rynarzewo	" 13. " 20 "	bei Schlieter
Jordon — Jordon	" 13. " 20 "	bei Schiemann
Gogolinke — Gogolinke	" 13. " 20 "	bei Kochanski in Kocheln
Grutichno — Grutichno	" 13. " 20 "	bei Tunal
Dobroho — Dobroho	" 13. " 20 "	bei Schiemann
Schwarzbruch — Czarnobrot	" 13. " 20 "	bei Marquardt in Rozgarth
Eichdorf — Kobylnia	" 13. " 20 "	bei Lange
Roned — Roneo	" 13. " 20 "	bei Albert Schmidt-Rojewice
Bartholin — Barcin	" 13. " 20 "	bei Klette
Strelno — Strelno	" 13. " 20 "	im Vereinshaus
Welnau — Welnau	" 13. " 19 "	bei Redziora in Rohno
Gempin — Gempin	" 13. " 20 "	bei Ertel, Hotel Polski
Dornitz — Dornitz	" 13. " 19 "	im Schützenhaus
Konitz — Chojnice	Sonntagabend, 14. Mai, 20 Uhr	Hotel Engel
Wroclaw — Wroclaw	" 14. " 20 "	im Schützenhaus in Wroclaw
Reichenhöhe — Bialoslawie	" 14. " 20 "	bei Dehste
Erin — Rechia	" 14. " 20 "	bei Bukiewicz
Neuenburg — Rome	" 14. " 20 "	bei Dorkowski
Wewe — Gniel	" 14. " 20 "	bei Domsa
Podwies — Podwies	" 14. " 20 "	bei Eisenberger
Thorn — Thorn	" 14. " 20 "	bei Brock in Grabowiec
Strasburg — Brodnica	" 14. " 14 "	im Hotel „de Rome“
Stargard — Stargard	" 14. " 20 "	Deutscher Klub
Eigenheim — Gaski	" 14. " 20 "	bei Swiercz
Drachheim — Drachow	" 14. " 19 "	bei Przybylski
Podewitz — Podewitz	" 14. " 20 "	bei Koerth
Schollen — Stoki	" 14. " 20 "	bei Glinkiewicz
Nitschenwalde — Nychywoł	" 14. " 20 "	bei Kaczor
Birnbaum — Miedzynob	" 14. " 20 "	bei Zidermann
Bempelburg — Sepolno tr.	Sonntag, 15. Mai, 15 Uhr	bei Bachholz (Hotel Polonia)
Lobien — Lobzenica	" 15. " 20 "	bei Kugner (fr. Wiczorek)
Brodden — Brodnia	" 15. " 20 "	bei Jezierski in Smikowo
Niehof — Niemczyn	" 15. " 15 "	bei Starbinski
Weichselhorst — Wloki	" 15. " 16.30 "	bei Schewe
Schwek — Swiecie	" 15. " 19 "	bei Dahm
Sturz — Storz	" 15. " 20 "	bei Stenzel
Nheden — Nadzyn	" 15. " 14 "	Schützenhaus
Briesen — Bdrzeżno	" 15. " 16 "	im Kasino (Bräufte)
Schunsee — Kowalewo	" 15. " 19.30 "	bei Zille
Gulmsee — Chelmza	" 15. " 14.15 "	im Vereinshaus Villa Nova
Görlershausen — Jablonowo	" 15. " 15 "	bei Thom in Vnk Pom. = Buchwalde
Zuelan — Zuelan	" 15. " 18 "	Zentralhotel
Beel — Kalisz	" 15. " 15 "	bei Klibbe
Schöndel — Starzewo	" 15. " 15 "	bei Wodrich
Dirschau — Tezew	" 15. " 19 "	im Deutschen Haus, fr. „Log“
Mogilno — Mogilno	" 15. " 15 "	im Deutschen Vereinshaus
Trzemeszen — Trzemeszen	" 15. " 19 "	bei Kramer

Vorstoß bei Krostka

Der englisch-französische Schritt

Prag, 10. Mai. Ueber den Inhalt der Mitteilungen, die der englische Gesandte Newton und der französische Gesandte de la Croix bei ihren Vorreden dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krostka machten, wurde amtlich nichts verlautbart. Jedoch wird erklärt, daß die Nachricht, bei dieser Gelegenheit sei ein englisches und ein französisches Aide Memoire überreicht worden, nicht zutrefte. Die beiden Gesandten hätten den tschechoslowakischen Außenminister lediglich mündlich über die Ergebnisse der Londoner Beratungen in Kenntnis gesetzt und den „freundschaftlichen Rat“ der beiden Regierungen übermittelt, der Erfüllung berechtigter Wünsche der Nationalitäten in der Tschechoslowakei bis zu jener äußersten Grenze entgegenzukommen, die die Frage der Integrität und Souveränität des tschechoslowakischen Staates berühre.

Außenminister Dr. Krostka wies in seiner Antwort auf das in Ausarbeitung befindliche Nationalitätenstatut hin, das nicht nur eine Kodifizierung der bisher bestehenden Geetze und Verordnungen auf dem Gebiete der Nationalitätenfrage sein werde. Ferner erklärte er, daß Gezehtwürfe in Vorbereitung seien, die eine Aenderung der öffentlichen Verwaltung im Sinne einer regionalen Dezentralisation betreffen. Wie man weiter hört, haben die Personalreferenten aller Ministerien eine Beratung abgehalten, die sich mit der Frage der Rückberufung deutscher Staatsbeamte aus den tschechischen und slowakischen Gebieten des Staates befaßten.

Polnisch-litauischer Postverkehr aufgenommen

Warschau, 10. Mai. (Eigener Bericht.) Am Montag begann der normale Postverkehr zwischen Polen und Litauen. An der Station Jazwias trafen sich um 3 Uhr nachts ein litauisches und ein polnisches Postauto um die ersten privaten Postsendungen auszutauschen. Um 8 Uhr abends am Dienstag erfolgte der zweite Austausch der Postfäde. In Zukunft wird regelmäßig um 3 Uhr nachts und 8 Uhr abends dieser Austausch vor sich gehen. Die Postautos werden solange in Tätigkeit bleiben, bis nach Jangangsehung des Eisenbahnverkehrs die Postfäde mit der Bahn befördert werden können.

Ortsgruppe	Zeit	Versammlungsort
Breschen — Brzesnia	Sonntag 15. Mai, 17 Uhr	bei Machinski in Podmogierri
Klecko — Klecko	" 15. " 20 "	bei Klemm
Pleschen — Pleszew	" 15. " 15 "	Post-Stredersche Anstalten, ul. Podgorna 2
Eichdorf — Zabiczo	" 15. " 18 "	bei Liebed, Rozminier-Deutsch-Roschmin
Reifen — Rydzyna	" 15. " 14 "	bei Fabianowski
Budsin — Budzyn	" 15. " 15 "	bei Hedert
Margonin — Margonin	" 15. " 19 "	im Concordia-Saal
Grünendorf — Komorzewo	" 15. " 15 "	bei Wiliński
Kahlstädt — Weglewo	" 15. " 20 "	bei Kotecki
Peterawe — Piotrowo	" 15. " 15 "	bei Andreas
Pinne — Pniewo	" 15. " 19 "	bei Bijanz
Neutomijschel — Nowomyjski	" 15. " 15 "	bei Hoth in Przytyk
Wollstein — Wolsztyn	" 15. " 20 "	im Grand Hotel
Posen — Poznan	" 15. " 16 "	Katajczaka 21
Bargen — Barzewo	" 15. " 19 "	bei Heineke-Jeremij
Stromberg — Bydgoszcz	Montag, 16. Mai	bei Kleinert

„Landesverband Oesterreich im BDA“

Der deutsche Schulverein Südmärk eingegliedert

Wien, 10. Mai. Der deutsche Schulverein Südmärk hielt am Sonntag seine 58. Jahresversammlung ab. Die Wiedervereinigung des Landes Oesterreich mit dem Altreich sieht seine Eingliederung in den Volksbund für das Deutschtum im Ausland in einer Form vor, die sowohl der neuen Verbandsorganisation wie auch der Besonderheit des Aufgabengebietes entspricht. Der Obmann Dr. Maximilian Mayer verwies bei der Hauptversammlung in seiner Ansprache auf die befreiende Tat des Führers, die vor allem nun auch der Volksarbeit zugutekomme.

Nach einstimmiger Annahme des Antrages der Hauptleitung auf Eingliederung des deutschen Schulvereins Südmärk als Landesverband Oesterreich in den BDA, ergriff Justizminister Dr. Hueber das Wort. Er zollte dem Verbandsobmann Dank und Anerkennung für seine in schwierigster Zeit geleistete Arbeit und betonte, daß die Hauptaufgabe auch in Zukunft der überlieferten Fortführung der Schutzarbeit des Verbandes zu gelten habe.

Nach der Hauptleiterung des deutschen Schulvereins Südmärk wurde an den Führer und Reichskanzler ein Dank- und Huldigungs-telegramm gesandt.

Französischer Fühler nach Polen?

Warschau, 10. Mai. (Eigener Bericht.) Der „Goniec Warszawski“ berichtet von einem Gespräch, das Botschafter Lukasiewicz mit dem französischen Außenminister Bonnet hatte. Das Gespräch soll auf die Initiative des französischen Ministers hin erfolgt sein und der Erörterung der zwischen Warschau und Prag sowie Prag und Berlin geschaffenen Lage gedient haben. Bonnet habe danach Botschafter Lukasiewicz die Frage vorgelegt, wie Polen sich bei einer Veränderung der Lage in Mitteleuropa und bei einem eventuellen aggressiven Verhalten Deutschlands verhalten würde. Polen könnte nach französischer Meinung in diesem Falle die Rolle eines Friedens-elementes spielen. Botschafter Lukasiewicz habe sich nach dem „Goniec“ so verhalten, daß er erklärte, er könne eine Antwort erst nach Verständigung mit Warschau erteilen.

Prag verbietet Wiener Zeitungen

Prag, 10. Mai. Mit Gültigkeit vom 9. Mai wurde folgenden in Wien erscheinenden Blättern die Postbeförderung in der Tschechoslowakei entzogen: „Neue Freie Presse“, „Neues Wiener Tageblatt“, „Reichspost“, „Neues Wiener Journal“, „Das Kleine Volksblatt“ und „Das Neuentwicklungsblatt“.

Das Verbot erfolgte auf Grund der Bestimmungen des Pressegesetzes und erstreckt sich bei allen genannten Blättern bis zum 15. April 1940.

Berufsamlungsverbot in der Tschechei aufgehoben!

Prag, 9. Mai. Das Ministerium des Innern hat auf Grund eines Beschlusses der Regierung am Sonnabend das Verbot der Abhaltung politischer Versammlungen, das mit Gültigkeit vom 1. April d. J. erlassen worden war, aufgehoben.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznan.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci. Verantwortl. für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. Verantwortl. für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. Verantwortl. für den Abdruck der Anzeigen und Reklame: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Druckkarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznan. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Große Dürre in England

London. Seit Monaten bereits leidet ganz England unter einer unnatürlichen Dürre, die der Landwirtschaft bereits Riesenschäden gebracht hat. Die Dürreschäden sind gebietsweise noch dadurch verschärft worden, daß der Obstansatz unter Nachfrösten erheblich gelitten hat. Wegen der Trockenheit hat man in Manchester und Bolton bereits an die Deffektivität appelliert, den Wasserverbrauch einzuschränken. Der „Daily Telegraph“ berechnet die Dürreschäden in der Landwirtschaft auf 500 000 Pfund. Insgesamt sei bereits ein Schaden von etwa 10,5 Millionen Pfund entstanden, was etwa 130 Millionen Reichsmark entspricht.

Todesfahrt vom Hafenkai

Stockholm. Vor einem der größten Hotels spielte sich im Stockholmer Hafen ein tragischer Unglücksfall ab. Die junge Ehefrau eines Stockholmer Direktors hatte mit zwei Frauen aus dem Betriebe ihres Mannes in dem Hotel zu Mittag gegessen und wollte mit ihrem am Hafenkai aufgestellten Auto zurückfahren. Als sie mit ihren Begleiterinnen in dem Wagen Platz genommen hatte, sah die Schwester der beiden Mitfahrerinnen, die Abschiedsgrüße wunke, daß der Wagen statt zurückzufahren einen plötzlichen Sprung zur Kaiwand machte und unterging. Die erschreckten Passanten sahen noch, wie eine Frauenhand die dicken Glashebel zu zerbrechen versuchte. Das Auto stieß einen kurzen Augenblick in dem Taumelwerk eines Dampfers hängen und versank dann unter dem Wasserspiegel.

Ein Jungmattrose des Dampfers tauchte und versuchte, eine Tür des Kraftwagens zu öffnen, was ihm jedoch infolge des Wasserdrucks mißlang. Erst nachdem die Feuerwehr herbeigekommen war, konnte man den Wagen emporziehen. Die drei Frauen wurden ins Krankenhaus gebracht; die Wiederbelebungsversuche blieben jedoch ohne Erfolg. Die Schwester der beiden Mitfahrerinnen, die aus einem bestimmten Angstgefühl heraus nicht mit in das Auto gestiegen war und das Unglück mit ansehen hatte, erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Stundenlanger Wolkenbruch

Prag. Ueber dem nördlichen Teil des Karpaten-Bereiches Vely-Bereznj in Karpatenrußland ging ein heftiges Gewitter mit Wolkenbrüchen nieder, das vier Stunden anhielt. Der Ufch-Fluß und seine Zuflüsse stiegen stellenweise bis zu 2,70 Meter über normal an. Infolgedessen strömten alsbald hohe Wasserfluten durch einige an der Straße von Ufchorod nach Ufchor liegende Gemeinden und richteten dort an Gebäuden und Wohnhäusern sowie an den Fluren große Schäden an. Ein 14jähriges Mädchen wurde als Leiche geborgen, ein 10jähriger Knabe wird vermisst.

Bootsunglück in der Danziger Bucht

Danzig. Am Sonntag hat sich in der Danziger Bucht zwischen Brösen und Gletttau ein folgenschweres Unglück ereignet. Ein mit sechs Personen besetztes Segelboot kenterte in dem plötzlich aufkommenden Winde. Der Unfall wurde von einem Posener Fischer bemerkt, der sofort zu Hilfe eilte. Er konnte jedoch nur noch drei der Insassen des Segelbootes retten, während die anderen drei, ein Mädchen, ein Mann und ein junger Burche ertranken. Die Leichen konnten von der Hafenspolizei und dem Lotsenamt noch nicht geborgen werden.

Deutsche Fliegererfolge im Ausland

In Arlon in Belgien fand am Sonntag ein internationales Fliegertreffen statt, an dem außer Belgiern und Franzosen zum ersten Male seit dem Kriege auch deutsche Fliegeroffiziere teilnahmen. Die deutschen Teilnehmer, Hauptmann Trübenbach und die Leutnants Graner und Homuth vom Lehrgeschwader, hinterließen bei den Schau- und Kunstflügen sowie bei Ketten- und Reihensflügen den weitaus besten Eindruck und fanden mit ihren hervorragenden Leistungen größte Anerkennung bei den Sachverständigen und den zahlreichen Zuschauern.

Der Aero-Club von Chile veranstaltete anlässlich seines zehnjährigen Bestehens am Sonntag in Santiago ein großes Schaufliegen, an dem außer Militärfliegern auch ein Focke-Wulf „Stieglitz“ und ein von Pilot Benitz geführter Bänder-Jungmann teilnahmen. Die Vorführungen der deutschen Flieger waren von einer Vollenbung, wie sie in Chile noch nie gezeigt wurden, und wurden von den zahlreichen Zuschauern, unter denen sich die maßgebenden Männer des chilenischen Flugwesens befanden, mit größter Begeisterung und uneingeschränkter Anerkennung aufgenommen.

Neuer Zivilflughafen für Rotterdam

Rotterdam. Die Gemeinde Rotterdam hat beschloffen, ihren Flughafen Waalhaven der Militärbehörde für 1,1 Mill. Gulden zu verkaufen. Waalhaven wird demnach in Zukunft ausschließlich Militärlugplatz sein. Rotterdam wird dafür in Boorschip einen neuen zivilen Flughafen errichten.

Mittler des Zeiterlebens

Großdeutschlands Jugendherbergen und ihre Aufgaben

Nachstehend bringen wir einen Aufsatz von Obergebietsführer Rodaß, dem Leiter des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, über das Jugendherbergswerk in Großdeutschland.

Der Aufstieg, den das Deutsche Jugendherbergswerk in den letzten Jahren genommen hat, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß durch die alljährliche Sammlung die Geldbeträge hereinkommen, die wir für die Errichtung neuer Jugendherbergen brauchen. 250 Jugendherbergen sind in den letzten Jahren erbaut worden und weitere 140 neue sind im Augenblick im Bau. Dazu kommen noch die Jugendherbergen in Oesterreich, die in einem Sofort-Programm in Angriff genommen wurden. Mit dem Bau von sechs neuen Jugendherbergen wurde bereits begonnen.

Bau neuer Herbergen

Mancher Volksgenosse wird fragen, warum denn nun immer neue Häuser gebaut werden müssen und ob das Jugendherbergswerk an seinen 2000 Häusern nicht genug hat. Auf den ersten Blick erscheinen 2000 Häuser mit insgesamt 165 142 Betten doch wirklich als ausreichend. Wenn man aber bedenkt, daß die Uebernachtungsziffer von 1933 bis heute von 4,2 auf 8 Millionen gestiegen ist, kann man sich ungefähr einen Begriff davon machen, welche außerordentliche Bettenzahl notwendig ist; denn nur bei Gewährleistung ausreichender Uebernachtungsmöglichkeiten kann unsere Jugend Deutschland wirklich in allen Gauen kennenlernen. Der Dienst der Hitler-Jugend spielt sich zu einem großen Teil in den Jugendherbergen ab. Wenn aus der Millionenzahl der Hitlerjugend jeder auch nur ein einziges Mal im Jahr in der Jugendherberge übernachtet würde, dann würde die Uebernachtungsziffer noch um ein Vielfaches steigen. Die Durchführung der Lager, Fahrten usw. ist aber nur bei mehrtägigem Aufenthalt in der Jugendherberge möglich und so ist es verständlich, daß wir leider in jedem Jahr noch Ablagen erteilen müssen und viele Jungen und Mädchen dadurch um ihre Ferienfreude kommen. Takraft und Energie müssen aufgewandt werden, um genug Häuser zu

schaffen, damit das große Erziehungsprogramm der Hitler-Jugend verwirklicht werden kann. Besonders in der Umgebung der Großstädte fehlt es häufig an Jugendherbergen, die für die dort angehäuften Menschenmassen Unterkunftsmöglichkeiten bieten. Wir planen deshalb auch allein in der Umgebung Berlins den Bau von 20 neuen Jugendherbergen. Ebenso müssen im Osten und an der See zahlreiche neue Jugendherbergen entstehen.

Zusammenhang mit der Geschichte

Der Führer hat in seinem großen Rechenschaftsbericht auch die Leistungen des Deutschen Jugendherbergswerkes genannt. Die Arbeit an der Einigkeit der Nation, die in der Verwirklichung Großdeutschlands ihre Früchte getragen hat, ist eine der wesentlichsten Aufgaben, die auch das Deutsche Jugendherbergswerk zu fördern hat. Voraussetzung für diese Einigkeit wird immer die Tatsache und Erkenntnis sein, daß sich für die Nation nur derjenige einsetzt, der sie wirklich kennt. Hier liegt der Einfluß des Deutschen Jugendherbergswerkes! An den schönsten Stellen unseres Deutschen Vaterlandes stehen die Jugendherbergen, als Burgen, als Jugendhöfe oder als moderne Häuser in den Städten. Stets sind sie in Verbindung gebracht mit einem historischen Geschehen, mit einer kulturellen Tat, sei es durch die Benennung nach einem Großen der deutschen Geschichte, sei es durch die besondere Ausgestaltung der Innenräume. Unmerklich wird so der einzelne jugendliche Gast dem Leben seines Volkes näher gebracht.

Das praktische Erlebnis

Darüber hinaus gibt ihm die Fahrt die Möglichkeit, das Schaffen seines Volkes kennen zu lernen, er sieht die Arbeit des Städters oder des Landmannes und gewinnt Einblick in die Besonderheiten ihres Lebens. Die meistanschauliche Arbeit der Hitler-Jugend wird so durch das praktische Erlebnis ergänzt, denn auf Fahrt gehen heißt nicht, sinnlos durch die Gegend hasten, sondern Fahrt bedeutet planmäßig erfolgreicher Einsatz der ein-

zelnen Wandergruppen. Wir wissen, daß ein großer Unterschied ist zwischen Erlernen und Erkennen. Erst wenn sich die Größe der Nation als Erkenntnis in der Seele des einzelnen verankert hat, wird dieser Mensch später die Fähigkeit und den Willen haben, sich für dieses sein Volk bis zum Letzten einzusetzen. Man kann Einigkeit noch so viel proklamieren, man kann diese Mahnung auf Marken und Geldmünzen einprägen oder sie in gewaltigen Denkmälern darstellen, verwirklicht wird sie erst, wenn der einzelne die Volksgemeinschaft erlebt und dadurch begriffen hat!

Ausdruck bodenständiger Gemeinschaft

So arbeitet das Deutsche Jugendherbergswerk und das mit ihm eng verbundene Fahrtenamt der Hitler-Jugend planmäßig daran, eine große, moderne Erziehungsarbeit in der Wirklichkeit umzusetzen. Die Kultur eines Volkes äußert sich nicht nur in der Kunst und in der genialen Gestaltung seiner großen Bauwerke, sondern ebenso sehr in der Formung seiner Wohnungen und der Stätten, in denen es seine Freizeit verbringt. Häuser erziehen Menschen. Unsere Jugendherbergen werden geformt im Geiste der Landschaft, die sie umgibt, sie sollen Ausdruck sein der bodenständigen Gemeinschaft. Nationalsozialistisches Bauen bedeutet nicht irgendwelche Formen zu konstruieren und dann zu erklären, dieser Stil sei nationalsozialistisch, sondern das Bauen unserer Zeit greift, unserer Weltanschauung gemäß, in seinem Wesen auf die uralten Werte unseres Volkes zurück.

Die Auswirkungen dieser Arbeit sind schon heute groß. Ob die Fahrtengruppen von Bord des Heide Godenwind oder von den Zinnen der Burg Stahleck in die Weite sehen, immer fühlen sie den Pulsschlag der Nation, des deutschen Lebens. Wenn abends beim Einholen der Fahne auf dem Annaberger das nationalsozialistische Kampfbild „Volk ans Gewehr“ ertönt oder der letzte Blick vom Schlafengehen auf die Ewigkeit der Berge fällt, immer wird das jugendliche Gemüt bewegt und auf die Schönheiten deutschen Lebens hingelenkt werden.

Eine junge Generation, die so heranwachsen darf, wird die Größe unserer Zeit verstehen und danach handeln. Das Deutsche Jugendherbergswerk muß Mittler sein zum Erlebnis unserer Zeit.

Sport vom Tage

Zum Autorennen nach Afrika

Die ersten Proberunden werden gedreht

Es ist eine lange Anfahrt zum Großen Autopreis nach Tripolis, lang und umständlich, weil Rennwagen, Zubehörsachen und all die vielen tausend Kleinigkeiten, die zu einer Rennexpedition gehören, in Neapel auf den Afritadampfer verfrachtet werden müssen.

Kurz vor Abfahrt der „Citta di Tunisi“ von Neapel herrschte große Aufregung bei Mercedes-Benz. Alles war an Bord bis auf die letzte Ersatzdrahte, aber Rudolf Caracciola fehlte, der per Achse nach Neapel kommen wollte. Immer weiter rückte die Zeiger, immer näher rückte die Stunde, da das Schiff die Anker lichten mußte. Endlich, wenige Minuten vor der Abfahrt, brauste der Meisterfahrer heran. Er war wegen der Festlichkeiten zu Ehren des Führers auf den Straßen zu lange aufgehalten worden.

Man bekommt einen Begriff davon, was zur Befreiung eines Autorennens gehört, wenn man der Verladung der Mercedes-Benz-Rennwagen in Neapel beimohnt. Mit den vier Rennwagen allein ist es natürlich nicht getan. Ein großer Troß von Mechanikern und Mitarbeitern, nicht weniger als 68 Kisten mit Ersatzteilen, dazu 140 Rennreifen, die der befürworteten Obhut von Meister Dietrich, der auf keinem großen Autorennen fehlt, anvertraut sind, u. a. m. gehören dazu.

Glückbringende Kühlerhaube

Beim Verladen der vier Mercedes-Benz-Rennwagen, die die Ueberfahrt auf dem Oberdeck mitmachen, spielten sich noch verschiedene heitere Szenen am Pier von Neapel ab. Mit dem Großen Preis von Tripolis ist bekanntlich eine Millionen-Lotterie verbunden, die den wenigen Gewinnern ganz erhebliche Summen zufließen läßt. Viele Boinhaber benutzten die Gelegenheit der Verfrachtung der deutschen Rennwagen, um ihre Lose mit den Kühlern der Rennwagen in Berührung zu bringen, um vielleicht auf diese Art die Glücksgöttin zu beeinflussen.

Prüfung der Wagen

Nach einer kurzen Rast in Palermo traf das Schiff am Sonntag nachmittag wohlbehalten in Tripolis ein, von flotten Marschweisen einer Kapelle Jungfalschen begrüßt. Schon am Spätnachmittag sah man Ang-

stehen mit dem Mercedes-Rennwagen die ersten Proberunden auf der Mellaha-Rundstrecke, dem Schauplatz der großen Prüfung, drehen. Sie galten der Einstellung des richtigen Reifendrucks. Das Wetter, das am Sonntag noch überraschend kühl war, änderte sich im Lauf der Nacht ganz erheblich, denn am Montag brütete heiße afrikanische Sonne und strahlte ihre Glut unbarmherzig vom Himmel herab. Es scheint also zum Rennen wieder sehr heiß zu werden.

Alles klar für England

Auf Grund der im Duisburger Vorbereitungslehrgang gemachten Beobachtungen, die dann im Düsseldorf Prüfungsspiel ihre Bestätigung fanden, ist die deutsche Mannschaft aufgestellt worden, die am kommenden Sonntagabend im Berliner Olympia-Stadion den seit Monaten mit so großer Spannung erwarteten Länderkampf mit England bestreiten wird. Es ist bei der Abfahrt geblieben, den Engländern die in so vielen Großkämpfen erprobte Standardmannschaft entgegenzustellen, mit zwei Ausnahmen allerdings. An den jungen, hochtalentierten Gaudel erging der ehrenvolle Ruf, in der Mannschaft den Mittelstürmer-Posten einzunehmen. Und Linksaußen spielt der technisch großartige, wieselflinke und schußgewaltige Pesser von Rapid-Wien. Damit steht zum ersten Male eine großdeutsche Mannschaft im offiziellen Länderkampf. Die deutsche Nationalmannschaft wird nun in folgender Aufstellung antreten: Jakob, Janes, Münzenberg, Kupfer, Goldbrunner, Röhlinger, Lehner, Gellesch, Gaudel, Szepan und Pesser. In dieser Mannschaft fehlt Siffing, der auch gegen Aston Villa nicht aufgestellt ist.

Doch noch knapp gewonnen

Im Haag hat Frankreich den Davis-Pokal-Ausscheidungskampf gegen Holland, das bereits mit 2:1 führte, doch noch mit 3:2 Punkten gewinnen können und spielt nun in der 2. Runde vom 21. bis 23. Mai in Marseille gegen Monaco. Am Montag sorgte zunächst der talentierte Petra durch einen recht glatten 6:0, 6:3, 6:0-Sieg über van Swol für den Ausgleich, und anschließend gewann Despreaux, der

am Sonnabend so völlig verlagert hatte, fast ebenso leicht mit 6:4, 6:2, 6:2 gegen den Holländer Hughan.

Polens Generalprobe für Straßburg

Am 11. Mai werden die für die Pariser Weltmeisterschaft in Betracht kommenden Fußballspieler Polens in Sosnowitz einer ersten Probe unterzogen. Dann wird die Mannschaft aufgestellt, die am 22. Mai in Warschau gegen das mit stärkster Mannschaft antretende Irland spielt. Dieses Spiel stellt die Generalprobe für die Weltmeisterschaft dar. Es folgt ein Gemeindefesttraining. Mit 15 Spielern wird Anfang Juni die Reise nach Straßburg angetreten, wo das für Polen schwere Vorrundenspiel gegen Brasilien steht.

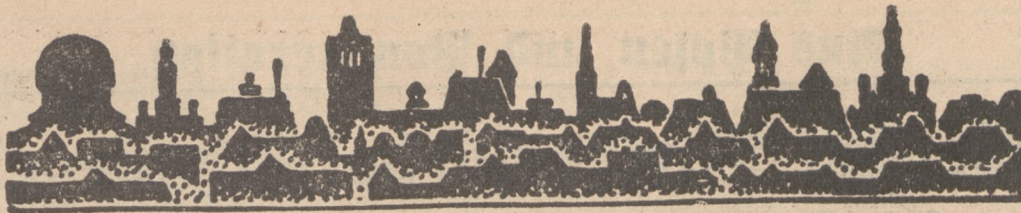
England gegen Festsland

Als sich am 20. Juni 1937 in Amsterdam die Mannschaften Mittel- und Westeuropas in einem vom Internationalen Fußball-Verband veranstalteten Spiele trafen, durfte man von einer einmaligen Veranstaltung sprechen. In dessen hat bereits ein anderer Plan festere Gestalt angenommen, mit dem seit Jahren gehegten Wünschen bestimmter fußballportlicher Kreise entsprochen wird. Auf englischem Boden steigt im Oktober ein Spiel zwischen England und dem Festsland, das durch eine Mannschaft der dem Internationalen Fußball-Verband angeschlossenen Länder vertreten wird.

Englands Vormeister in Berlin

Die englische Amateur Boxing Association hat bereits jetzt die Mannschaft ausgewählt, die am 2. Juli in Berlin den offiziellen Länderkampf mit Deutschland bestreiten soll. Selbstverständlich kommen die Engländer in allerstärkster Besetzung, und unter den zwölf namhaft gemachten Boxern befinden sich auch die sieben diesjährigen Landesmeister (der Titel im Mittelgewicht fiel an den Norweger Tiller). Der erste Länderkampf Deutschland-England fand im Dezember vorigen Jahres in London statt und endete unentschieden 4:4, während die Engländer drei von den vier zusätzlichen Einladungskämpfen, die es auch in Berlin wieder geben wird, gewonnen-

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 10. Mai

Wasserstand der Warthe am 10. Mai + 1,66
 Regen + 1,68 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, d. 11. Mai:
 Meist heiter, nur zeitweise leicht bewölkt und
 ganz vereinzelt Regenschauer. Temperaturen
 aber wieder einige Grad tiefer als heute; Höchst-
 temperatur bei 15 Grad; abflauende nordwest-
 liche Winde.

Kinos:

Apollo: „Der furchtbare Bill“ (Engl.)
 Gwiazda: „Ich habe gelogen“ (Poln.)
 Metropolis: „Das Land der Liebe“ (Deutsch)
 Sinfon: „Papa heiratet“ (Poln.)
 Sonice: „Die Pensionsschülerin“ (Englisch).
 Wilsona: „Kid Galahad“ (Engl.)

Gemeindeabend
in der St. Paulikirche

Am Mittwoch, 11. Mai, abends 8 Uhr findet
 in der St. Pauli-Kirche ein Gemeindeabend
 statt, der der Arbeit der äußeren Mission ge-
 widmet ist. Den Vortrag hält Pater Wilde.
 Alle Gemeindeglieder der Stadt Posen werden
 herzlich zu dieser Veranstaltung, die im Rah-
 men der Jubiläumswache stattfindet, eingeladen.

Internationale Rajak-Regatta
auf der Warthe

Am Sonntag, 15. Mai, findet in unserer
 Stadt auf der Warthe eine internationale
 Rajak-Regatta zwischen einer Mannschaft der
 Posener Paddler „Witli Morzkie“ und
 dem „Verein für Kanusport“ aus Ber-
 lin um den Pokal des Posener Stadtpräsi-
 denten statt. Im nächsten Jahre wird dieser Wett-
 kampfs in Berlin ausgetragen werden.

Jede Mannschaft besteht aus sechs Wettkämp-
 fern. Im ganzen werden fünf Rennen ausge-
 tragen, und zwar je zwei im Einer und Zweier
 über 10 000 Meter und 1000 Meter sowie zum
 ersten Male ein Rennen im Vierer-Rajak über
 1000 Meter.

Klavierabend Hofmann

Der Pianist Josef Hofmann gibt am Montag,
 16. Mai, in der Universitätsaula ein einmaliges
 Konzert. Das Auftreten des Meisters wird
 mit großem Interesse erwartet. Der Karten-
 verkauf hat bereits bei der Firma Szejnrowski
 in der Bierackiegos begonnen.

Auf dem Messegelände verunglückt. Bei den
 Abbauarbeiten auf dem Posener Messegelände
 ereignete sich gestern mittag ein tragischer Un-
 fall. Der 47-jährige Fuhrmann Wladyslaw
 Strzypczak, Fabryczna 11, fiel so unglücklich
 vom Wagen, daß er die Schädeldecke brach.
 Der Verunglückte wurde von der Rettungs-
 gesellschaft ins Stadtfrankenhaus gebracht.

Der Posener Handwerker-Verein hält am
 morgigen Mittwoch, abends 8 Uhr im Deutschen
 Haus, Grobla 25, eine Monatsversammlung ab.
 Im Anschluß an diese Versammlung spricht um
 9 Uhr Herr Strza über das Thema „Reise-
 bilder von deutschen Siedlungsgebieten“. Zu
 diesem Vortrage sind auch die Damen und
 Freunde des Vereins herzlich eingeladen.

Das geistige Leben
im heutigen Sowjet-Georgien
im Spiegel der schönen Literatur

Von Professor Dr. Grigol Paradze, Warschau

Seit Monaten berichten die in- und ausländi-
 schen Blätter wieder von grauenvollen Massen-
 hinführungen in der Sowjetunion, die Stalins
 Schreckensherrschaft erneut deutlich genug kenn-
 zeichnen. Mag sein tödlicher Haß im Augenblick
 besonders seinen „politischen Feinden“, „wirtschaft-
 lichen Saboteuren“ und geheimnisvollen militäri-
 schen Verschwörungen gelten, so ist eine dokumen-
 tarierte Feststellung dabei unerlässlich: es gibt kein
 Gebiet des öffentlichen Lebens im bolschewistischen
 Rätestaat, das dem blutigen Terror der roten
 Machthaber nicht ausgeliefert worden ist. Wir
 verdanken es einer unter Leitung des Königsberger
 Universitätsprofessors Dr. Volkó Freiherr von
 Ritzhofen entstandenen Gemeinschaftsarbeit
 von führenden deutschen und ausländischen Ge-
 lehrten, daß uns endlich auch ein Einblick in das
 geistige Leben der Sowjetunion ver-
 mittelt wird und daß wir von der Zerstörung des
 russischen Kulturgutes ein Bild bekommen. Wir
 veröffentlichen im Einverständnis mit dem Ost-
 Europa-Verlag, Königsberg (Pr.) und Berlin
 W. 35, aus dem Buche noch vor Erscheinen den
 nachstehenden (gekürzten) Auszug aus dem wich-
 tigen Beitrag:

Die kommunistische Regierung wendet eine starke Auf-
 merksamkeit und Pflege der schönen Literatur, der Prosa,
 zu. Es werden unzählige Romane veröffentlicht, die das

Gut und Eigentum des ganzen Volkes

Sorge für Mutter und Kind ist Pflicht der Gemeinschaft

Auf den ersten Blick scheint der Satz richtig
 zu sein, daß das Kind der Mutter gehört und
 die Mutter dem Kinde. Beide bilden eine Ein-
 heit, gewissermaßen einen Körper für sich.
 Daraus leitete der Liberalismus das Recht her,
 daß die Mutter allein für ihr Kind verantwort-
 lich sei und niemandem Rechenschaft schulde.
 Daraus ergab sich einerseits die zügellose For-
 derung, auch außer der Ehe Kinder haben zu
 dürfen, weil nun einmal die Mutterinstinkte
 vorhanden waren, andererseits der vielfach ge-
 übte Brauch, auf Kinder in der Ehe zu ver-
 zichten, das Ein- und Zweifelhersystem. Nach-
 ten die einzelnen Staaten auch noch so gute
 Fürsorgemaßnahmen für Mutter und Kind
 treffen, die verheerende Grundrichtung blieb.

Neue Basis der Fürsorge

Dem Nationalsozialismus blieb es
 vorbehalten, das ganze Problem „Mutter und
 Kind“ auf eine andere Basis zu stellen, auf
 die Basis des Volkes. Er schaut das tiefe
 Geheimnis des Volkes in der Gliedhaftigkeit.
 Wie das Blatt am Baume nur existieren kann,
 weil der gleiche Saft Stamm, Rinde, Zweige,
 Blätter in derselben Weise erfüllt, so ist der
 einzelne Mensch Blatt am Stamm des Volkes
 und hat sein Leben auf die Dauer nur im Zu-
 sammenhang mit dem Volke. Hier liegt ein
 ewiges Gottesgesetz vor, das zugleich verpflich-
 tende Bedeutung hat.

So ist „Mutter und Kind“ keine Größe für
 sich. Sie haben nur Bedeutung im Blutstrom
 des Volkes. Eine Mutter ist nicht in erster
 Linie selbstherrliche Eigenpersonlichkeit, sondern
 immer zugleich Volksmutter. Vom Volke her
 hat sie ihre Existenz, von dort her hat sie auch
 ihre Aufgabe. Recht verstanden können wir
 auch sagen, sie trägt Verantwortung vor Gott
 im Volke. Umgekehrt aber ist es ebenso. Ein
 Nationalsozialist kann niemals frohen: „Was
 gehen mich die fremden Mütter, die fremden
 Söhne an! Es möge sich jeder selbst um seine
 Kinder kümmern!“ Das sind eben keine frem-
 den Kinder und Mütter, wenn sie aus demsel-
 ben Blute und Volkskreis stammen, sondern
 Gut und Eigentum des ganzen Vol-
 kes. Daraus ergibt sich die Pflicht eines jeden
 Volksgenossen, für „Mutter und Kind“ zu
 sorgen.

Nicht nur Wohlfahrtsaufgabe

Die Aufgabe, die hier vorliegt, ist daher
 auch keine Wohlfahrtsaufgabe allein, sondern
 geht jeden an, der bewußt in seinem Volke
 lebt. Wichtiger als alle fürsorglichen Maß-
 nahmen sind die vorsorglichen.

1. Sie beginnen bei Schließung der Ehe.
 Nur von erbgesunden Ehepartnern
 können erbgesunde Kinder er-
 wartet werden. Es sollte daher eine
 Selbstverständlichkeit für werdende Brautleute
 sein, daß sie gleichzeitig mit der gegenseitigen
 Zuneigung und der materiellen Grundlage der
 Ehe auch die Erbgesundheit prüfen. Alle
 deutschen Ärzte in unserem Lande sind bereit,
 entsprechende Belehrung zu geben. Ebenso
 sollte es selbstverständlich sein, daß auch die

Vergangenheit der Ehepartner geprüft
 wird, bevor man eine Ehe eingeht, und die
 arische Abstammung. Es wird leider
 gerade bei uns viel zu viel blind darauf los
 geheiratet. Daher oft später so viel Elend und
 Tränen bei Mutter und Kind. Auf dem Lande
 wird aus natürlichem Instinkt heraus gesünder
 geheiratet. Leider wird viel wertvolles Erb-
 gut durch Inzucht und Verwandtenehe ge-
 fährdet.

2. Die Unterweisung der werdenden Mütter
 kann nicht früh genug beginnen. Wir wollen
 dankbar anerkennen, wenn die Mütter ihren
 Töchtern die wichtigsten Fingerzeige in dieser
 Hinsicht für die Ehe geben. Jede falsche
 Scham ist Verführung an der
 Tochter. Dennoch wären Beratungsstellen
 für werdende Mütter notwendig und am Platze.
 Die wertvollsten Erfahrungen nämlich, die von
 vielen Ärzten, Hebammen und Müttern ge-
 macht worden sind, kann eine einzelne Mutter
 gar nicht haben, die ihre Tochter berät. Das
 ist nur in systematischer Auswertung durch Be-
 ratungsstellen möglich.

Ein empfindlicher Mangel

Bei dieser Gelegenheit sei auf einen empfind-
 lichen Mangel in unserem Volkstum aufmerk-
 sam gemacht, auf das Fehlen von deutschen
 Hebammen. Es sei gar nichts gegen die Tüch-
 tigkeit der polnischen Hebammen gesagt; von
 ihnen kann aber nicht erwartet werden, daß
 sie ein Verständnis für die weltanschaulichen
 Gesetze haben, die uns allein aus dem Natio-
 nalsozialismus erwachsen. Hier haben Gymna-
 sialtinnen und Abiturientinnen eine große Auf-
 gabe. Das Vorurteil sollte wahrlich über-
 wunden sein, daß der Hebammenberuf ein
 Beruf zweiter Ordnung ist. Es ist klar, daß sie
 die staatlichen Hebammenlehranstalten besuchen
 müssen, um die erforderlichen Konzessionen zu
 erlangen.

3. Ist das Kind nun geboren, so
 muß sich die Volksgemeinschaft erst
 recht um Mutter und Kind küm-
 mern. Dank der natürlichen Mutterinstinkte
 leisten Nachbarinnen wohl die erste Hilfe. Das
 ist aber ein reines Zufallsergebnis. Die deut-
 sche Nachbarschaft hat hier ihr Kind und ihre
 Mutter zu versehen, so lange bis die Mutter
 wieder ganz bei Kräften ist. Wie viele Mütter
 erleiden dadurch schweren Schaden, daß sie zu
 früh aus dem Wochenbett aufstehen und trotz
 ihres geschwächten Körpers mit schwerer Arbeit
 überlastet werden.

Wir haben Frauvereine, in denen viel zu
 viel selbstgenügselnde Gefelligkeit getrieben
 wird. Es ist eine schlimme Entartung, wenn
 sie die ureigenste Aufgabe nicht erfassen, nämlich
 „Mutter und Kind“ zu betreuen. Unsere
 Frauvereine bedürfen in dieser Hinsicht noch
 einer gründlichen Reform. Die fürsorge-
 rischen Maßnahmen auf dem Gebiete „Mut-
 ter und Kind“ sind im letzten Punkt schon
 angedeutet. Wo die Fürsorge versäumt wird,
 muß die Fürsorge eingreifen. Es ist somit
 eigentlich immer eine Notwehrmaßnahme. Hier
 haben die deutschen Wohlfahrtsorganisationen

Rheumatikern

seizen die offen und raschen
 Witterungsumschläge beson-
 ders arg zu. Rheumatische und
 arthritische Schmerzen stillt
 Togonal. Togonal-Tabletten, an-
 gewandt in einer Dosis von
 2 bis 3 Tabletten 3 oder 4
 mal täglich, bringen Erleich-
 terung bei diesen Leiden.

Togonal

Besonderes zu leisten, aber auch nur als Voll-
 strecker eines als richtig erkannten Volksgesetzes.
 Wenn die Deutsche Mutterhilfe im
 vergangenen Jahre 300 Mütter, insbesondere
 jüngere Mütter zu Erholungszeiten sam-
 melte, so ist damit ein Anfang gemacht. Falls
 wäre es aber, diese Arbeit sozusagen als Lieb-
 haberei einzelner Wohlfahrtsflegerinnen anzu-
 sehen. Nein, es geht um wertvolleres Volks-
 gut, das in „Mutter und Kind“ gepflegt wer-
 den muß.

Daher soll der Muttertag mit seinem Ver-
 kauf von Apfelblüten, mit seinen Feierstunden,
 eine eindringliche Mahnung an alle deut-
 schen Volksgenossen sein, die Aufgabe „Mutter
 und Kind“ als ihre Aufgabe anzusehen.

Eichstädt - Bromberg.

Latoszewski dirigiert die
Berliner Philharmoniker

Dr. Zygmunt Latoszewski, der Direktor
 der Posener Oper, dirigiert am Freitag, dem
 13. Mai, abends 8 Uhr die Berliner Phil-
 harmoniker. Das weltberühmte Orchester spielt
 die Sinfonie in Es-Dur von Mozart, von Karlo-
 wicz eine sinfonische Dichtung „Die Osmecims“
 und von Kavel „Alborado del gracioso“. Das
 Konzert wird vom Deutschlandsender übertragen.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am dritten Ziehungstage der 4. Klasse der
 41. Staatslotterie wurden folgende größere
 Gewinne gezogen:

10 000 zł: 61 435, 105 978.
 5 000 zł: 33 076, 53 765, 93 691.
 2 000 zł: 9 762, 10 337, 12 731, 14 454, 15 665,
 17 389, 23 284, 26 792, 32 696, 38 229, 40 200,
 59 177, 72 270, 83 018, 88 236, 94 462, 95 601,
 114 698, 138 762, 138 919, 144 140.

Nachmittagsziehung:

20 000 zł: 128 437.
 10 000 zł: 72 875.
 5 000 zł: 41 556, 100 770, 104 312, 154 390.
 2 000 zł: 54 161, 70 261, 77 249, 78 654, 79 580,
 87 568, 98 529, 98 545, 105 060, 108 667, 114 198,
 117 332, 123 199, 138 237, 148 273, 157 865.

zeitgenössische Leben oder die Vergangenheit schildern.
 Beim Durchlesen einiger habe ich den Eindruck, daß hier die
 Genjur bis 1932 nicht zu stark war. Man erlaube vieles
 zu schreiben und es wurde auch vieles gedruckt. Diese Tat-
 sache zeugt schon zur Genüge dafür, daß man bemüht war,
 die Prosa zu heben. Die Schriftsteller erhielten eine Beza-
 lung und es wurde alles auf Staatskosten gedruckt. Das
 bedeutete eine große Förderung für das georgische Schrift-
 tum, da der Georgier im allgemeinen Bücher sehr ungern
 kauft, wenn er sie auch gern liebt.

Der größte unter den lebenden Romanschriftstellern ist
 wohl Mich. Dschawachischwili, der meistens das
 Leben der Bewohner der georgischen Berge beschreibt.

Der Kommunist ist in den Novellen dieser Dichter frei-
 lich immer klug, weise und ernst! Er denkt nicht an sich
 selber. Dabei sind das die Leute, die den Versuch machten,
 das Familienleben aufzulösen, aus der Ehefrau eine Frau
 der platonischen Republik und aus den Kindern verwahr-
 loste Strahlenjungen zu machen. Demna Schengelia hat
 diese Dichter beschrieben als Männer, „welche mit aufgeris-
 senen Höfen in Erwartung des Honorars vom Staatsver-
 lage im Schatten der Bäume stehen und mit den Pädago-
 gen zusammenhalten, die miteinander in Ignominie wett-
 eifern und sich alte Weisheiten“ („Mnashobi“ 1927,
 Nr. 1). Die Gestalten dieser Dichter aber sind hart und sanft
 und geschlechtlich rein und keusch. In einer Novelle des
 Herrn Suliaschwili ist z. B. ein gewisser Herr Gwritsch-
 wili, der vielleicht ohne Bedenken einen Menschenmord be-
 gehen würde, sonst so rein wie eine Jungfrau beschrieben!
 Ich verstehe nicht, wie die Kommunisten, die ihre Helben
 lebenswahr dargestellt zu sehen wünschen, solch eine Schön-
 färbung im Sinne der ganz üblichen übergesühnten Ro-
 mantik dulden. Haben diese bolschewistischen Leute etwa
 keinen besseren Gleichmaß? Ihre Partei hat aber in Wahr-
 heit gar keine wirklichen Helben hervorgebracht, die der

Idee, gut zu sein und zu bleiben und für diese Güte zu le-
 ben und zu sterben, ihr Dasein weihen! Es sind jedoch auch
 andere Menschen da, die hinter diesen bolschewistischen
 Menschenmördern, Verbrechern und Räubern, „Karrieri-
 sten“ und Draufgängern stehen. Den Sowjet-Dichtern und
 Schriftstellern fehlt im allgemeinen eine große und starke
 Vorstellungswelt. Man sieht bei ihnen gar kein Bemühen,
 durch Schweigen, Sinnen und ernste Selbstprüfung, sowie
 fleißiges und ernstes Studium Großes zu leisten. Von den
 wirklichen Quellen wahrer Kultur und Dichtung, die einen
 Dante, Goethe und Shakespeare begeisterten, haben sie gar
 keine Ahnung. Sie leben alle in den Tag hinein, schreiben
 sehr viel und jagen eitel nach billigem Ruhm!

Worin aber die Kommunisten ihre Freude finden und
 die Aufgabe ihres Daseins erblicken, das ist die Technik —
 die bolschewistische Wissenschaft und die Technik! Unter
 Wissenschaft verstehen sie die Theorien der Technik, und die
 Technik selber ist die praktische Verwirklichung dieser Theo-
 rien. Die Technik soll nach der Auffassung und dem Be-
 streben der Kommunisten an die Stelle der Religion tre-
 ten. Man sieht daraus zunächst, daß selbst diese Leute die
 Religion brauchen! Es werden buchstäblich Baaldienste vor
 den Altären dieser Technik gehalten! Einen unerfahrenen
 Jüngling reißt man z. B. ohne weiteres aus seiner Berg-
 welt, um ihn in der Stadt der „Kultur“ teilhaftig werden
 zu lassen! Er soll Tagelöhner werden. Dieses Vorgehen
 zeigt uns deutlich, daß man sich gar nicht scheut, unerfah-
 rene Menschen der Technik zu opfern. Das ist bezeichnend
 kommunistisch und steht im grellsten Widerspruch zum
 wahren Wesen der Georgier, wie es in Wirklichkeit ist und
 auch von Fremden erkannt wird. Ein Georgier ist von
 nichts Fremdem eingenommen, stolz und seiner selbst sicher.
 Bei den Dichtern Sowjetgeorgiens aber sehen wir schwind-
 lückige Kinder großstädtischer Hinterhäuser wie bei Risse

Vorführung von Maschinen zur Saatensilage

Die Lehrabteilung der Welge bittet uns um Aufnahme nachstehender Notiz:

Der Unterausschuss für Maschinenfragen bei der Welge veranstaltet im Rahmen der Veranstaltungen des Ausschusses für Acker- und Viehwirtschaft bei der Welge am 13. Mai 1938, vormittags 10 Uhr auf dem Vorwerk Jaroski des Rittergutes Tulce eine Vorführung von Maschinen und Geräten zur Saatensilage. Unter anderem soll auch ein Sielapparat sowie der Eberhardische Wendepflug mit Untergrundlader bei der Arbeit vorgeführt werden. Ferner wird eine fahrbare Karstoffdampfkessel im Betrieb gezeigt werden.

Das Vorwerk Jaroski liegt auf der Strecke Posen-Kunin.

Dieser Teilnehmer, die nicht im eigenen Auto kommen, können den um 9.30 Uhr von Posen in Richtung Kunin abgehenden Autobus benutzen.

Wrzesnia (Breichen)

Tödlicher Unfall eines Eisenbahners

ei. Auf der Eisenbahnstrecke Wrzesnia-Jaroski war in der Nähe von Orzechowa eine Gruppe Arbeiter beschäftigt. Die Aufsicht führte der 52 Jahre alte Eisenbahner Andrzej Smulczanski. Als dieser an einer Biegung auf dem Bahndamm stand, bemerkte er nicht das Herannahen eines von Jaroski nach Wrzesnia gehenden Zuges. Er wurde von der Lokomotive erfasst und mitgeschleift. Dabei schlug er mit dem Kopf so heftig gegen ein Eisenstück, daß der Schädel gespalten wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Der Tote hinterläßt seine Frau mit sechs Kindern.

Wieleń (Hilshne)

ss. Die Monatsversammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe am Sonntag, dem 8. Mai, war von 14 Mitgliedern besucht. Der Obmann gab einen kleinen Arbeitsbericht für die ersten fünf Monate dieses Jahres bekannt. Pfarrer Herrmann erstattete Bericht über die letzte Versammlung. Die Herren Sasse und Buchwald berichteten über die Posener Messe und den Messeabend. Der Obmann Kasper machte auf den Wert der Fachzeitschriften aufmerksam. Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 19. Juni, um 20 Uhr bei Duwensee statt.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Durch Hufschlag schwer verletzt. Der Schmied Peters aus Neu-Briesen begab sich mit dem Besizer Sager aus Budzin zum fleischer Stallwurst in Zelte zweis Pferdelaufs. Während der Befestigung des Pferdes, das sich sehr unruhig gebärdete, schlug das Tier aus und zerschmetterte dem Schmied Peters den Knochen des Oberschenkels. Der Schwerverletzte wurde dem hiesigen Kreiskrankenhause zugeführt.

dt. 112 Brände im Jahre 1937. Im verfloßenen Jahre waren in ansehnem Kreise 112 Brände zu verzeichnen. Diese Zahl übersteigt bei weitem diejenige des Vorjahres.

dt. Erneuerung der katholischen Pfarrkirche. Der amtierende Geistliche Propst Wroblewski

Wohlschmeckende Medikamente

gibt es im Reich der Hausmittel eine ganze Reihe, wie zum Beispiel Honig gegen Husten, Rotwein gegen Blutmangel und Limonade gegen Schlaflosigkeit, und zur Förderung des gesunden Stoffswechsels im Körper eine ordentliche Portion Kaffee-Brand im täglichen Kaffee. So sagen die Ärzte. Kaffee-Brand ist der neue Geschmacks- und Aromastoff zum Kaffee in Würfel.

Großer Dorfbrand bei Schmiegel

Sechs Wirtschaften eingäschert — 50 Personen obdachlos

ei. Im Dorfe Gatz bei Schmiegel brach ein Großfeuer aus, daß sich mit solcher Geschwindigkeit ausbreitete, daß es eine riesige Ausdehnung erlangte. Entstanden war der Brand aus dem Gehöft der Maria Stachowiak, wo sämtliche Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Der hier angerichtete Schaden beträgt etwa 6000 Zloty. Durch den starken Wind begünstigt, sprangen die Flammen auf die Nachbargehöfte über, von denen bald fünf brannten. Obgleich aus der ganzen Umgegend die Feuerwehren herbeieilten, konnten die bereits betroffenen Gehöfte nicht mehr gerettet werden. Die Bewohner mußten sich darauf beschränken, die Ausbreitung des Feuers auf die übrigen Bauernwirtschaften zu verhüten.

Auf dem Gehöft von Andrzej Jurga brannten das Wohnhaus mit der gesamten Einrichtung, die Scheune, der Schweinestall und die Stroh- und Heuschäber nieder. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt 10 000 Zloty.

Bei dem Bauern Marcin Jadra wurden das Wohnhaus, die Scheune, der Stall und landwirtschaftliche Geräte vernichtet. Der Schaden beträgt 15 000 Zloty, von denen 11 000 durch Versicherung gedeckt sind.

Der Landwirt Ludwig Barikowia, der gar nicht versichert war, trug einen Schaden von 300 Zloty davon, da bei ihm der Schweinestall niederbrannte.

Bei Stanislaw Ludwiczak, der auf 4400 Zloty versichert war, brannten das Wohnhaus mit der Einrichtung, die Scheune, der Stall und landwirtschaftliche Geräte nieder. Der Schaden beträgt 15 000 Zloty.

Dem Landwirt Franciszek Kozica verbrannten das Wohnhaus und etwa 100 Zentner Getreide. Der Schaden ist vollkommen durch Versicherung gedeckt.

Auf dem Gehöft des Landwirts Wojtowski wurde das Wohnhaus vernichtet.

Insgesamt wurden 50 Personen obdachlos, die auf dem Gute und bei einzelnen Bauern untergebracht wurden. Die Untersuchung ergab, daß der Brand auf dem Gehöft der Maria Stachowiak infolge Schadhastigkeit des Kamins entstanden ist.

Vorführungen 5, 7 u. 9 Uhr

APOLLO

Vorführungen 5, 7 u. 9 Uhr

Ab heute, Dienstag, 10. Mai

Die größte Filmsensation — Ein spannender Cowboy-Film

„Der furchtbare Bill“

mit WALLACE BEERY - VIRGINIA BRUCE - LEWIS STONE

hat die Renovierung der Pfarrkirche in die Wege geleitet. Zu dieser Erneuerung sind mindestens 20 000 Zloty notwendig. Diese Summe soll durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Im ganzen sind bis jetzt 2847 Zloty zusammen gekommen.

Gniezno (Gnesen)

Selbstmordversuch auf dem Friedhof

ei. Auf dem Friedhof in Strzegowo wurde vorgestern Abend die 22 Jahre alte Leofadia Koperka aus Lulkowo aufgefunden, die in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen hatte. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde ins Krankenhaus nach Gnesen, wo sie in bedenklichem Zustande darniederliegt. Das Mädchen hat den Verzweiflungsschritt unternommen, weil ihre Eltern die Einwilligung zur Heirat nicht gegeben haben.

ew. Ministerbesuch. Am Sonnabend, dem 7. Mai, weilte in Gnesen der Landwirtschaftsminister Poniatowski. Nach Befichtigung des Staatlichen Guts fand eine Konferenz statt, an der der Wojewode Marujewski sowie der Direktor der Landwirtschaftskammer Murawski und der Gnesener Kreisstarost teilnahmen.

Inowroclaw (Hohenjagla)

Beerdigung der Opfer von Matwy

ei. Am Sonnabend nachmittag fand die Beerdigung der fünf Opfer der Explosionskatastrophe in den Solvan-Werken in Matwy statt. Eine große Menschenmenge und drei Geistliche gaben dem Trauerzug und den mit Blumen

überschütteten fünf Eichenjungen das Geleit. Die Trauerfeier auf dem Friedhof wurde vom Geistlichen Jaskowski gehalten. Wie bekannt wird, hat die Direktion der Solvan-Werke den Witwen der Verunglückten eine lebenslängliche Rente ausgesetzt.

ei. Arbeitslosenunterstützung. Etwa 300 Arbeitslose versammelten sich vor dem Arbeitsamt in Bedzin und marschierten geschlossen zum Magistrat, wo sie Arbeit verlangten. Nachdem ihnen versichert worden war, daß in nächster Zeit Saisonarbeiten beginnen würden, gingen die Arbeitslosen in Ruhe auseinander.

Chojnice (Konitz)

Die linke Hand abgehakt hat sich am Sonnabend der Inasse des Egerster Gerichtsgefängnisses Ignacy Langowski. Er war auf dem Hof mit Holzhaden beschäftigt, wo er plötzlich die linke Hand auf den Hautklotz legte und sich dieselbe kurz hinter dem Handgelenk abhakte. Der Verletzte wurde nach dem Königer Krankenhaus überführt. Es handelt sich bei L. um einen Schwerverbrecher, der eine große Zahl Strafen noch abzusitzen hat und anscheinend die Tat aus Mangel an einigen mißglückten Fluchtversuchen getan hat.

Szubin (Schubin)

ei. Vom Zuge totgefahren. Auf der Strecke Pinsko-Szaradowo wurde in den Nachmittagsstunden eine Frau von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getötet. Bisher konnte der Name der etwa 50 Jahre alten Frau nicht ermittelt werden.

Lubawa (Lobau)

ng. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet am 12. d. Mts. in Nowe Grodzitzno hiesigen Kreises statt.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Gefährter Dieb. Am Sonnabend Abend betrat ein gutgekleideter Mann den Vorraum der Schlosserei Helmut Weber im Hofe des Hotels Feldbahn, ergriff eines der dort stehenden Räder und suchte das Weite. Als er sich verabschiedete, warf er das Rad auf dem Alten Markt von sich. Die hinzukommende Polizei nahm ihn in Empfang und stellte fest, daß es ein gewisser Nowak aus Buz ist, der bereits dreizehnmal vorbestraft ist.

an. Der Wojewode Marujewski nahm am 4. d. M. eine Befichtigungsfahrt im Kreise Neutomischel vor. Er besichtigte Landwirtschaften in Usciecie und Datowe Luch und zeigte großes Interesse für die Viehzucht. Am Nachmittag hielt er Konferenzen im Starostwogebäude ab und fuhr abends nach Posen zurück.

Bydgoszcz (Bromberg)

Zusammenarbeit zwischen Bromberg und Gdingen

Am 10. d. Mts. begibt sich eine Bromberger Delegation mit dem Stadtpräsidenten Barciszewski an der Spitze nach Gdingen, um dem Regierungskommissariat und der Stadtverwaltung einen Besuch abzugeben. Im Zusammenhang damit sollen Gespräche geführt werden über das Thema einer engen Zusammenarbeit zwischen Bromberg und der polnischen Hafenstadt.

Brodnicza (Strasburg)

ng. Aus dem Stadtparlament. In der letzten Stadtkonferenz wurde der Prüfungsbericht über die städtische Wirtschaftsführung für den Zeitabschnitt 1936/37 und 1937/38 verlesen. Hierauf entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, wobei u. a. die Regulierung des Drenschlusses und der Bau einer Volksschule besprochen wurden. In der Frage der Zurückverlegung der Jahrmärkte von Sonnabend auf Donnerstag kam man überein, hierüber die städtischen Körperschaften und Wirtschaftszweige zu befragen. Die Erhebung einer Spezialsteuer wurde abgelehnt. Beschlossen wurde ferner, einen Platz an der Masurenstraße der Firma „Karpaty“ zu verpachten.

Gostyn (Gostyn)

— Ein Diebhaber von Schreibmaschinen. In der vergangenen Woche drang ein Dieb in das hiesige Gymnasium ein und entwendete aus der Kasse des Direktors eine Schreibmaschine, Marke „Müller“, und 50 alte polnische Wägen. In der nächsten Nacht wurde, anscheinend von demselben Dieb ein Einbruch in die Volksschule Nr. 1 verübt. Aus der Schulkasse verschwand eine Schreibmaschine, Marke „Smith Premier“ und eine gebrauchte lederne Aktentasche.

Film-Besprechungen

Stonice: „Die Pensionsschülerin“

Eine Pensionsschülerin rühmt sich vor den Schulgefährtinnen damit, daß ihr Vater ein berühmter Forscher sei. Nicht genug damit, daß sie selbst fingierte Briefe schreibt, zitiert sie gar den vermeintlichen Vater in die Pension, um alle „Zweifel zu beheben“. Der weitere Lauf der unwahrscheinlichen Handlung will es, daß sich der unbekümmerte Scherz in Ernst verwandelt, bis alles ein glückliches Ende nimmt. — Deanne Durbin spielt und singt in diesem Unterhaltungsstück die Titelrolle mit der jugendlichen Sorglosigkeit, die ihr ganz gut ansteht. Ihr Partner Herbert Marshall ist wirkungsvoller als sonst. Die Wiener Sängerknaben, die angeblich persönlich mitwirkten, kommen nur einmal mit ihr zusammen vor, ihre Stimmen wirken aber leider etwas heiser, woran wohl die Aufnahme oder Wiedergabe schuld ist.

und Hoffmannsthal, die mit großen Augen die Baumbäume betrachten, und Frauen wie die Pariser Mistinguetten von Verlaine „de tout stonnées“. — So treten auch diese unerfahrenen Menschen — bewundernd, andächtig und in heiliger Scheu und Furcht — vor die Traktoren, elektrischen Lichter, Automobile, Rundfunksender, Fernsprecher und anderes mehr. Man sieht, daß sie diesen Dingen innerlich nicht gewachsen sind und sie nicht „verdaut“ haben. Diese Leute sind dann einem Tier ähnlich, das seinen Winterschlaf gehalten hat, plötzlich erwacht und durch das helle Sonnenlicht geblendet ist. Sie haben zur Entdeckung, Ausbildung und zum Schaffen der Maschine und der verschiedenen Werkzeuge nichts beigetragen. Deshalb begreifen sie auch das Wesen der Technik nicht und werden zu ihrem Elenden. Die Technik wird ihnen zur Religion: Sie sehen und begreifen nicht! Gott haben sie auch nicht, noch begriffen sie ihn! Es muß immer etwas Unbegreifliches angebetet und verehrt werden. Höhere Stufen als diese kennen sie leider noch nicht.

In der Nähe von Tiflis hat man ein großes elektrisches Kraftwerk erbaut. Während der zaristischen Herrschaft hätte man dies gewiß nicht getan. Es ist ein technischer Fortschritt, sonst aber nichts weiter. Eine große Stadt wie Tiflis mit etwa 300 000 Einwohnern braucht ein großes elektrisches Kraftwerk. Schließlich werden in Europa solche Kraftwerke zu Hunderten und Tausenden gebaut, aber es fällt doch keinem ein, zu diesen Wallfahrten zu veranstalten! In Georgien ist das heute etwas ganz anderes!

Ein Kritiker, Platon Rikodze, rechnet es einem Verfasser namens Geronti Rikodze als Verbrechen an, daß er die Kreuzkirche aus dem 6. Jahrhundert n. Chr. wegen ihrer Kultur und baulichen Wirkung höher stellt als das elektrische Kraftwerk („Mnathobi“ 1929, Nr. 1, S. 132). Ein anderer Dichter vergleicht dieses Kraftwerk mit der

Patriarchen-Kathedrale der Swetitschoweli (S. Rosaschwilli in: „Mnathobi“ 1927, Nr. 7), d. h. mit einer Kathedrale, in der die Wiege der georgischen Kultur gestanden hat, der heilige Rock des Herrn ruht und wo die Engel in der Nacht vor der Befreiung Georgiens auf die Erde niedergestiegen sind. Man braucht die Geschichte gar nicht zu kennen und muß aber doch ein gewisses Einfühlungsvermögen und irgend eine Beziehung zu der übersinnlichen Welt besitzen. Wie einst der große Psalmist im 8. Psalm die Welt herrlich besungen hat, so sollen nach dem Verlangen des Bolschewismus alle Dichter die Technik und die Leute besingen, die für die bolschewistische Technik tätig sind. Man soll „mit der Zeit sein“. Und die Dichter tun es! Sie wollen mit der Zeit sein, statt tiefer in die Zeit hinein zu schauen und dadurch aus der Zeit heraus ins das Wertvollste und Geistigste zu vermitteln. Man ist mit der Zeit, aber die besseren und feineren Dichter tragen doch große Bedenken, ob dies dem Volke zugute kommt und zum Segen gereichen wird.

Wenig Ironie spürt man aus den folgenden Versen eines der vornehmsten Dichter, Paolo Jasschwilli, heraus:

„Ich wende mich zu denen, die mich für ihren Bruder halten und auf immer mit der Zeit sind: Laßt doch abbrechen von dem Gemüßgarten den Zaun, der das geistige Schaffen umringt!“

(„Mnathobi“ 1931, Nr. 4.)

Es geht alles in Eile! Man möchte sehr viel in einer kurzen Zeit erreichen. Hinter dieser Wettläuferei aber steht ein inhaltsloses und totes Leben. Verzweiflung bemächtigt sich des Menschen und schließlich wird er so stumpf, daß für ihn Tag und Nacht gleich werden!

„Beschrieben lange Zeit ward keinem hier! Deswegen Eile uns in einem Zuge hält, und es gibt Zeiten, in denen glauben wir, daß ein Kriebel gleich die ganze Welt. Wenn die Verzweiflung vergiftet mich nicht, dann ähneln sich die Nacht und helles Tageslicht!“

(S. Jasschwilli, in: „Mnathobi“ 1927, Nr. 3.)

Ein anderer Dichter, L. Labidze, sieht, wie die Menschen doch zu schwach sind, um das große Ziel, das die Kommunisten sich gestellt haben, nämlich die Vernichtung der ganzen alten Welt, zu verwirklichen! Sie gleichen doch dem Ikaros, der die Sehnsucht hatte, zu fliegen, wofür ihm aber nur Wachsfügel dienten. Labidze will nichts als frei und sorglos wie ein wandernder Sänger von Haus zu Haus gehen und singen:

„Ich besinge doch auch das Industriewerden. Ich möchte doch auch vernichten die Welt, die alte. Damals hatte Ikaros die Flügel nur aus Wachs und die Sucht nach dem Fliegen verbrannte ihn bald. Und doch beweine ich stets (verzeihe man mir!) das saftvolle Gras der Thilisi im Morgenlicht, beneide wirklich den wandernden Sängersmann, der die Nahrung erhielt aus dem Arsen-Gebiet!“

(Arsena ist ein Bauer und Revolutionär des 19. Jahrhunderts. Gr. B.)

(„Mnathobi“ 1927, Nr. 3.)

Und endlich sagt der mit den religiösen Fragen sehr tief verbundene Dichter R. Samjadurda in der Novelle „Der Große Joseph“ zu einem Lastträger: „Das ganze Leben in dieser Welt, mein Freund, ist ein Traum und Phantasie. Wenn der Mensch von diesem Traum erwacht, wird er — gleich einem Mondstüchigen — zugrunde gehen. Es kommt die Zeit, in der die Maschine dem Menschen das Brot wegnehmen wird und wir alle uns nach deinem Beruf sehnen werden.“ („Mnathobi“ 1930, Nr. 1, S. 170.)

Breslauer Messe befriedigend

Zum Teil sehr erhebliche Umsätze

Wie bei allen Messen, so wird sich auch bei der Breslauer Messe eine endgültige Bilanz erst in einigen Wochen ziehen lassen. Soviel aber kann man heute schon sagen, dass sie die in sie gesetzten Erwartungen voll und ganz erfüllt hat. Wenn vielleicht auch der auf ihr erzielte Gesamtumsatz nicht die Höhe der Vorjahre erreichen konnte, weil der „Landwirtschaftliche Maschinenmarkt“ wegen der Maul- und Klauenseuche ausgefallen ist und infolgedessen das gesamte Geschäft auf eine schmälere Basis gestellt war, so hat doch der verbleibende Teil der Aussteller — und darauf allein kommt es an, wenn man einen Vergleichsstab mit den Vorjahren gewinnen will — ein sehr befriedigendes Geschäft gehabt, dessen Umfang sich auch zum Teil im Rahmen des weiteren allgemeinen Aufschwungs der Wirtschaftstätigkeit in Deutschland gegenüber dem Vorjahr erhöht hat. Ein sehr wesentlicher Fortschritt ist aber vor allem bei dieser gegenüber den vergangenen Breslauer Messen wieder zu verzeichnen gewesen: Der Zug zur Mustermesse setzt sich auch hier immer mehr durch, was uns von vielen Ausstellern und fachmännischen Besuchern bestätigt wurde. Dabei wird man berücksichtigen müssen, dass sich die Breslauer Messe aus vielerlei Gründen, nicht zuletzt aus dem einer Spezialmesse für Südosteuropa, niemals ganz des Charakters einer repräsentativen und belehrenden Schau wird entkleiden können. Wer mit einer gewissen Ueberheblichkeit und Verächtlichkeit von einem „jahrmarktmässigen“ Charakter der Breslauer Messe spricht, hat ihre Eigenart nicht verstanden.

Einen einwandfrei vollen Erfolg stellt das Auslandsgeschäft in diesem Jahre dar, wozu neben den schlesischen Import- und Exportfirmen vor allem auch Hamburger, Berliner und Stettiner Häuser mit ihren Londoner und skandinavischen Verbindungen beigetragen

haben. Die gegenwärtig vorliegenden Importanträge, die noch bis zum 15. Mai befristet sind, übertreffen die von Deutschland zur Verfügung gestellten zusätzlichen Einfuhrkontingente um ein Vielfaches. Ueber die Höhe der Bewilligungen entscheiden aber die deutschen Exportmöglichkeiten. Ausfuhranträge liegen zur Zeit bereits in einer Höhe von über 16 Millionen RM. vor. Diese Anträge sind erheblich länger befristet. Wie sich die Geschäfte auf die einzelnen Südoststaaten verteilen, darüber lässt sich bis zur Stunde im einzelnen noch nichts sagen. Entsprechend den Sonderbewilligungen marschiert allerdings Rumänien mit 10 Millionen RM. bei weitem an der Spitze. Im übrigen wird im Augenblick auch noch über Nachbewilligungen für Polen und die Tschechoslowakei verhandelt. Mit dem bisherigen Ergebnis dürfte aber das des vergangenen Jahres bereits erheblich überschritten werden, so dass man sagen kann, dass die Breslauer Messe wieder einen erfolgreichen zusätzlichen Aussenhandelsumsatz gebracht hat. Im einzelnen liegen Einfuhranträge für tschechoslowakische Zellulose, für Schnittholz, Leinwand und Leinenfertigungsprodukte, für Bettfedern und Ananasbirnen, für polnische Sämereien, für Bettfedern und Flach von Ferner wurden Anträge auf Einfuhr folgender rumänischer Waren gestellt: Äpfel, Geflügel, Holz und Getreide. Andererseits sollen dagegen nach Rumänien Produktionsmaschinen, Molkereimaschinen, Büromaschinen, Elektrobearbeitungsartikel, Steingut, Strümpfe und Chemikalien geliefert werden. Ebenso besteht auf rumänischer Seite lebhaftes Interesse für Motorfahräder, Kleinstkraftwagen und Motorräder. Bulgarien war besonders an Büromaschinen, Steingut, Messerschmiedewaren und Transportmitteln interessiert, während von Deutschland bulgarisches Obst, Tomaten und Pulpe begehrt wurden. Besonderes Interesse besteht bei allen Ost- und Südoststaaten an Transportmitteln und Nutzfahrzeugen aller Art. In allen den Fällen, in denen die deutschen Firmen längere Lieferfristen beanspruchen mussten, erschwerte sich der Geschäftsabschluss mit dem Ausland erheblich. Auch in den Preisen forderte das Ausland grosses Entgegenkommen.

Das Inlandsgeschäft, an dem neben schlesischen insbesondere sächsische, Berliner und rheinische Firmen beteiligt waren, ist sehr

unterschiedlich gewesen, wenn man auch über das sehr befriedigende Gesamtergebnis einer Meinung ist, zumal das Geschäft an den letzten zwei Messetagen, als das schlesische Landvolk in Breslau weilte, noch eine erfreuliche Belebung erfahren hatte. Für Radschlepper und für Ackermaschinen war Interesse vorhanden. Eilschlepper, Schnellschlepper und Leichtlastwagen bis zu 5 t wurden gut gekauft. Ein Werk aus Hannover konnte durch seine Vertretung die Umsätze in Bauern- und Strassenschleppern bis auf rund 100 000 RM. erhöhen. Das Anhängergeschäft eines führenden ober-schlesischen Werkes befriedigte sehr. Kleine Ackermaschinen mit 11 und 20 PS erfreuten sich guter Nachfrage, während Dieselmotoren für stationäre Anlagen kaum gefragt waren. Der Ausfall eines gewissen Teiles der landwirtschaftlichen Kundschaft machte sich gerade hier bemerkbar. Kleinanhänger eines westfälischen Werkes wurden in befriedigendem Umfange abgesetzt. In Lokomotiven mit Kohleantrieb für Baubetrieb kamen Effektivverkäufe zustande, während luftbereifte Gotha-Anhänger nur bei sofortiger Lieferung verkäuflich waren. Luftbereifte Pferdewagen für die Landwirtschaft, Langholzswagen und Milchwagen fanden unterschiedlichen Absatz. Zum Teil konnten die Werke bessere Verkaufserfolge als im Vorjahr erzielen. Kombinierte Acker- und Langholzswagen mit abnehmbaren Kästen, wie sie die Spezialabteilung eines Königsberger Werkes herausgebracht hat, erfreuten sich besonderen Interesses. Im Persenwagenbau scheiterten die Geschäftsabschlüsse zum Teil an zu langen Lieferfristen. Gerade der Fahrzeugbau empfand den Ausfall des Landmaschinenmarktes und das Fernbleiben der kaufkräftigen landwirtschaftlichen Messbesucher sehr.

Heimbügel und Kühlschränke fanden bei baldiger Lieferungsmöglichkeit guten Absatz. In Mäh-, Misch- und Reinigungsmaschinen kam es zu Effektivabschlüssen, ebenso in Zubehörsachen für Mülleinrichtungen. Autogene Schweiß- und Schneideapparate wurden verkauft, wenngleich das Gesamtergebnis etwas schwächer als im Vorjahr war. In Werkzeugmaschinen lag das Geschäft unterschiedlich, in Holzbearbeitungsmaschinen war es infolge des bestehenden Investitionsverbots recht schwach. Lebhaftes Interesse bestand wiederum für sanitäre Anlagen und für eisensparende Rundwaschanlagen für Grossbetriebe, für Fliesenwandbecken und für Volksbadewannen. Die aus Wien vertretene Augartener Porzellanindustrie fand für ihre Erzeugnisse guten Absatz. Dr. E. B.

48.50—49.50, Senf 36—38, blauer Mohn —, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135 Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220—240 Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 80—90, Leinkuchen 21 bis 21.50 Rapskuchen 15.25—15.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 16.50—17, Sojabuch 45% 22.00 bis 22.50, Speisekartoffeln 4—4.50, Setzkartoffeln 10—12, gepresstes Roggenstroh 6.25—6.75, gepresstes Heu 10—10.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1299 t, davon Roggen 299 t, Weizen 75 t ruhig, Gerste 101 t belebt, Hafer 50 t belebt, Roggenmehl 412 t belebt.

Posen, 10. Mai 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	25.00—25.50
Roggen	20.25—20.50
Braugerste	—
Mahlgroste 700—717 g/l	17.75—18.00
673—679 g/l	17.00—17.50
638—650 g/l	16.75—17.00
Standardhafer I 480 g/l	17.50—18.00
II 450 g/l	16.50—17.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	43.75—44.75
II. 50%	40.75—41.75
III. 65%	37.75—38.75
IV. 50—65%	33.25—34.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.25—31.25
II. 65%	28.75—29.75
III. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28.00—31.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	13.00—14.00
Gerstenkleie	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommererbsen	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Blau Lupinen	14.00—14.50
Blau Lupinen	13.25—13.75
Serradella	30.00—34.00
Winterraps	50.00—52.00
Leinsamen	34.00—36.00
Senf	115.00—125.00
Rotklee (95—97%)	90.00—100.00
Rotklee, roh	200.00—230.00
Weissklee	920.00—240.00
Schwedenklee	80.00—90.00
Gelbklee, entschält	110.00—115.00
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	30—40
Timothy	21.50—22.50
Leinkuchen	15.50—16.50
Rapskuchen	17.50—18.50
Sonnenblumenkuchen	22.75—23.75
Sojabuch	—
Weizenstroh, lose	4.90—5.15
Weizenstroh, gepresst	4.75—5.00
Roggenstroh, lose	5.50—5.75
Roggenstroh, gepresst	4.80—5.05
Haferstroh, lose	5.30—5.55
Haferstroh, gepresst	7.10—7.60
Heu, lose	7.75—8.25
Heu, gepresst	8.20—8.70
Netzeheu, lose	9.20—9.70
Netzeheu, gepresst	—

Gesamtumsatz: 2547 t, davon Roggen 920 t verändert, Weizen 485 t, Gerste 120 t, Hafer 40 t.

Posener Butternotierung vom 10. Mai 1938
Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter (Standard) 3.10 Zl pro kg ab Lager Poznań (3.05 Zl pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 2.90 Zl, II. Qualität 2.80 Zl pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.40 Zl pro kg.

Posener Viehmarkt
vom 10. Mai 1938

Auftrieb: 391 Rinder, 1717 Schweine, 660 Kälber, 45 Schafe; zusammen 2813.

Rinder:

Ochsen:
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 64—70
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 54—62
c) ältere 48—52
d) mässig genährte 40—44

Bullen:
a) vollfleischige, ausgemästete 60—66
b) Mastbullen 52—60
c) gut genährte, ältere 46—50
d) mässig genährte 40—42

Kühe:
a) vollfleischige, ausgemästete 62—70
b) Mastkühe 52—58
c) gut genährte 42—48
d) mässig genährte 20—30

Färsen:
a) vollfleischige, ausgemästete 64—70
b) Mastfärsen 54—62
c) gut genährte 46—52
d) mässig genährte 40—44

Jungvieh:
a) gut genährtes 40—44
b) mässig genährtes 36—38

Kälber:
a) beste ausgemästete Kälber 74—86
b) Mastkälber 62—72
c) gut genährte 52—60
d) mässig genährte 40—50

Schafe:
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel —
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —
c) gut genährte —

Schweine:
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 90—92
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 86—88
c) vollfleischige von 90 bis 100 kg Lebendgewicht 82—84
d) fleischige Schweine von mehr als 90 kg 78—80
e) Sauen und späte Kastrate 76—86
Marktverlauf: normal.

Die Wirtschafts- und Finanzlage Polens

Nach dem Bericht der Landeswirtschaftsbank
Dem neuesten Monatsbericht der polnischen Landeswirtschaftsbank entnehmen wir folgende Ausführungen über die Wirtschafts- und Finanzlage Polens.

Die Industrie-Erzeugung stand auch im März im Zeichen der Vorbereitungen für die Investitions- und Pausen. Von den Investitionsindustrien zeigen vor allem die Eisen- und Stahlwerke einen starken Produktionsaufschwung, der den höchsten Nachkriegsstand bereits übersteigt. Eine Besserung der Beschäftigung ist auch in der metallverarbeitenden Industrie eingetreten, besonders im Maschinenbau, im Bauwesen, im Bergbau und in der Werkzeugproduktion, während die Landmaschinenproduktion etwas schwächer gewesen ist. Infolge der saisonmässig bedingten Abnahme des Kohlenverbrauchs ist auch die Kohlenförderung etwas zurückgegangen. Dagegen ist die Erdölproduktion gestiegen. Infolge der günstigen Witterungsbedingungen im März konnte die Industrie der Steine und Erden ihre Produktion in grossem Umfange aufnehmen. Das gilt vor allem von den Ziegeleien und den Zementfabriken. In der Sägewerkindustrie ist die Herstellung von Baumaterial stark gestiegen. Die Textilindustrie, und zwar sowohl die Woll-, als auch die Baumwollindustrie wies im Zusammenhang mit der Herstellung von Sommerstoffen und Sommerbekleidung einen hohen Beschäftigungsstand auf. In der Wollindustrie waren die Umsätze etwas besser als in der Baumwollindustrie. Die starke Beschäftigung in der Textilindustrie hatte eine Belebung des Absatzes von Farbstoffen, Kunstfasern und anderen chemischen Erzeugnissen zur Folge. Aber auch das Kunstledergeschäft hat sich bedeutend gebessert. Die Produktionsbelebung in den meisten Industriezweigen hat eine starke Zunahme der Beschäftigungsziffer und eine entsprechende Ertragssteigerung auf dem Arbeitsmarkt bewirkt. Auf dem Getreidemarkt ist durch grösseres Getreideangebot ein Rückgang der Preise festzustellen gewesen. Da die Inlandspreise verhältnismässig hoch liegen, ist die Getreideausfuhr sehr gering gewesen. Die Aussenhandelsbilanz schloss mit einem hohen Passivsaldo von 21.5 Mill. Zl, wobei sowohl die Einfuhr, als auch die Ausfuhrziffern sich vergrössert haben.

Produktionsbelebung, Umsatzsteigerung und der Beginn der Investitionsarbeiten hatten eine starke Vergrösserung des Kapitalbedarfs zur Folge. Das wirkte sich in einer starken Nachfrage nach Krediten, sowie in einem entsprechenden Rückgang der Bankeinlagen aus. Die unruhige politische Lage hat im März auch zu einer zeitweise stärkeren Abhebung von Spareinlagen geführt. Diese Beunruhigung war aber nur lokaler Natur und vorübergehend. Ende März trat wieder eine Beruhigung ein und die abgehobenen Gelder begannen wieder zurückzufließen. Insgesamt sind jedoch die Einlagen im März aus den erwähnten Gründen niedriger gewesen als im Februar. Infolge der ausreichenden Bankreserven sind jedoch keine grösseren Schwierigkeiten auf dem Geldmarkt eingetreten, der im Gegenteil weiterhin eine grosse Flüssigkeit aufwies. Das Wertpapierangebot war zeitweilig recht gross, so dass diese im Kurse zurückgegangen sind. In den folgenden Wochen konnten diese jedoch wieder anziehen. Die Staatseinnahmen waren grösser als die Staatsausgaben. Da das auch in den vorangegangenen Monaten der Fall war, schloss das Rechnungsjahr 1937/38 mit einem Aktivsaldo von über 20 Mill. Zl ab.

EWD.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 10. Mai 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	70.00 G
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	41.50 G
4% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl)	—
4% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landw. in Gold II. Em.	63.50 +
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	63.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zl) ohne Coupou	—
8% Div. 36	—
Piechota. Fabr. Wap. I Cem. (30 Zl)	27.50 +
H. Cegielski	—
Lubaw-Wronki (100 Zl)	—
Zukownia Kruszwica	—
3% Pożyczka Inwestycyjna II. Em.	81.75 G
4% Pożyczka Konsolidacyjna	—
Stimmung: stetig	—

Warschauer Börse

Warschau, 9. Mai 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stetig, in den Privatpapieren sehr stark.

Amtliche Devisenkurse

	9.5. Gold	9.5. Brief	6.5. Gold	6.5. Brief
Amsterdam	293.56	295.04	294.41	295.89
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	88.88	89.32	89.08	89.52
Kopenhagen	117.70	118.30	117.85	118.45
London	26.34	26.48	26.36	26.52
New York (Scheck)	5.298	5.317	5.298	5.317
Paris	14.72	15.12	14.50	15.30
Prag	18.42	18.52	18.41	18.51
Italien	27.85	27.99	27.85	27.99
Oslo	132.32	132.98	132.52	133.18
Stockholm	135.86	136.54	136.01	136.69
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.05	121.65	121.05	121.65
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe S. III 41.75—42.15, 4proz. Kons.-Anl. 1936 68.75, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rohny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em.

83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (gar.) Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau 1924 (ohne Kupon) 85.84, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64.75—64.50—64.63, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 70.75—71, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 74.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 72.25—71.50, bis 72, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 71, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Petrikau 1933 60.75, 8proz. Schul-Anleihe Warschau 1925 Serie I—IV 76.63.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 116.50, Lilpop 74.25, Modrzewski 14, Norblin 85, Zyrdów 58.75, Haberbusch 49.50.

Getreide-Märkte

Bromberg, 9. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25.00—25.50, Standardweizen II 24—24.50, Roggen 20.50—21.75, verregneter Hafer 17.50—18, Roggenmehl 65% 30.50—31, Schrotmehl 95% 26—27, Weizenkleie grob 15.25—16, mittel 14.25—14.75, fein 14.75 bis 15.25, Roggenkleie 13.50—14, Gerstenkleie 13 bis 13.75, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50—25.50, Felderbsen 23—25, Sommererbsen 20.50 bis 21.50, Peluschken 22.50 bis 23.50, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.75—13.25, Serradella 28—31, Winterraps 51—53, Winterrüben 49—50, Leinsamen 49—52, Senf 33—36, Weissklee 150—230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, Gelbklee 85 bis 95, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 21.50 bis 22.25, Rapskuchen 16.75 bis 17.50, Sonnenblumenkuchen 40—42% 18.75 bis 19.75, Sojabuch 23.50—24, Pflanzkartoffeln 4—5.50, gepresstes Roggenstroh 6.25—6.50, Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—9. Der Umsatz beträgt 1597 t. Weizen 184 t ruhig, Roggen 637 t ruhig, Gerste 220 t belebt, Hafer 15 t ruhig.

Warschau, 9. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau Einheitsweizen 28.50 bis 29, Sammelweizen 28—28.50, Standardroggen I 22—22.25, Standardgerste I 18.25—18.50, Standardgerste II 17.75—18, Standardgerste III 17.50—17.75, Standardhafer I 21.50—22, Standardhafer II 20—20.50, Weizenmehl 65% 38—40, Schrotmehl 95% 23.50—24.25, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16—16.50, fein und mittel 14.50—15, Roggenkleie 13.75—14.25, Gerstenkleie 12.75—13.25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28 bis 29, Sommererbsen 21.75—22.75, Peluschken 25 bis 26, Blaulupinen 13.25—13.75, Gelblupinen 14—14.50, Winterraps 53—56, Sommererbsen 53—54, Winter- und Sommererbsen 51 bis 52, Leinsamen 90%

Heute nachmittag um 2.30 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Landwirt

Anton Hoffmann

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Adolf Hoffmann u. Geschwister

Wilmow, den 9. Mai 1938.

Beerdigung findet am Donnerstag um 9.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gemeinsame Feierstunde

des Muttertages

„Schafft Müttern Erholung“

Sonntag, den 15. Mai 1938

18 Uhr

im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses

Der Eintritt ist frei!

Deutscher Wohlfahrtsdienst Posen

Landaufenthalt

für 10-jähriges Mädchen zwecks Luftveränderung wegen Keuchhusten gesucht.

Eugen Petrull

Schriftleiter am Posener Tageblatt.

MASCOTTE

Poznań, ś.w. Marcin 28.

Moderne Sommermollen sowie Indanthren-Baumwollen u. Garne für Blusen und Sweater.

Neue Zeichnungen sowie alle Handarbeitsmaterialien, gezeichnete u. gestickte Blusen in reicher Auswahl stets am Lager.

W. Kruk

Juwelier **Schweizer Uhren**

Poznań, ul. 27 Grudnia 2

empfehl

in grosser Auswahl

Gut

bis 2000 Morgen zu pachten gesucht. Off. u. 1630 a. d. Geschft. d. Zeitung, Poznań 3.



Hilft Euch vor Einkauf solcher Fahrräder. Das beste erhältst Du bei der Firma

„Jandy“

ul. Szkolna 3, gegenüber Stadtfrankenhaus.

Vorführung von Geräten zur Saatenpflege.

Der Ausschuss für Acker- und Wiesenanbau bei der Melage veranstaltet für interessierte Mitglieder auf dem Vorwerk Jarecki des Herrn Sarrazin-Tulce am 13. Mai um 10 Uhr vorm. eine Vorführung von Maschinen und Geräten zur Saatenpflege. U. a. soll auch ein Wiefach-Gerät bei der Arbeit gezeigt werden. Das Vorwerk Jarecki liegt auf der Streda Bojen-Kornit und ist mit dem Autobus, der um 9.30 Uhr von Bojen abgeht, leicht zu erreichen.

Kino Renaissance

Der grosse sensationelle Film deutscher Produktion:

„Der Mann, der Sherlock Holmes war“

In den Hauptrollen: Hans Albers, Heinz Rühmann und Hansi Knoteck.

Soeben erschienen:

„Die Woche“

Sonder-Nummer

Berlin-Rom

Zur Italienfahrt des Führers

mit vielen Bildern und Abhandlungen.

Triumphfahrt Berlin-Rom

Ankunft in Rom

Das Flottenschauspiel von Neapel und anderes mehr.

Im Buch- und Strassenhandel erhältlich Auslieferung

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages von zł 1.— auf unser Postscheckkonto Nummer 207 915 oder in Briefmarken.



in moderner Ausführung

schnell und billigst.

Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.

Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Telefon 5105 — 5275.

„Astoria“

Strzelecka 6

am Plac Świątokrzyski

Bekanntes

Vergnügungshotel.



Konfirmations-

Gechenke

Uhren, Gold- u. Silber-

waren, Trauringe

fugenlos in jedem Fein-

gehalt, reelle fachmän-

nische Bedienung, mäs-

sige Preise.

Albert Stephan

Uhrmacher

Poznań, Półwiejska 10.

(Halbtorstraße.)

I. Treppe.

Tapeten

Wachstuch

Linoleum

Teppiche

Nowy Dom Tapet

L. Oppeln Bronikowski

Poznań

Stary Rynek 62

Tel. 2317.

Erbedont

MUNDWASSER-ZAHNPULVER

— ZAHNPASTA —

R. Barcikowski S. A. Poznań

Aug. Hoffmann, Baumschulen u. Rosen-

Großkulturen, Gniezno — Tel. 212.

iefert zur jetzigen Pflanzzeit n. l. Auswahl

und besten Sorten

Bushrosen, Polyantha und Schlingrosen

1 Stück 60 gr

Stammrosen 1 Stück 2.—, 2.50 und 3.— zł

je nach Höhe

Dahlien in den besten Sorten 1 Stück 0,50 zł

Gladiolen i. d. besten Sorten 1 Stück 0,15 zł

Selbststrahlenden wild. Wein 1 Stück 1.— zł

Gewöhnlichen wilden Wein 1 Stück 0,50 zł

Aufträge von 8.— zł an werden befreit

Verpackung franco geliefert

Telefon 25-11

Stil- und neuzeitige

Möbel

W. Maciejewski, Al. Marcinkowskiego 25

Telefon 25-11

Der neue

Sommerfahrplan

Gültig ab 15. Mai 1938.

Kleine Ausgabe Woj. Posen zł 0.50

Mittlere Ausgabe Posen —

Pommerellen zł 1.—

Große Ausgabe f. ganz Polen zł 3.—

Erhältlich in der Buchdiele der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25

P.K.O. 207 915

Tel. 6589.

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Telefon 25-11

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Überschriftswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengesuche pro Wort 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Verkäufe

Hackmesser

Blattmesser,

Winkelmesser,

A-Messer,

Meißelmesser

in allen Arbeitsbreiten für sämtliche Hackmaschinen-Systeme aus westfälischem Messerstahl.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Wir haben preiswert

Original ungarische

Luzerne

abzugeben.

Ein- u. Verkaufsgenossen-

schaft Sp. z o. o. Pabiedzka.

BRAUT-AUSSTATTUNGEN

LEINEN - INLETT

Damen Herren

tragen Wäsche der Firma

J. Schubert

LEINENHAUS

WASCHE

FABRIK

POZNAN

ST. RYNEK 76

Sleppdecken

Gardinen

Möbelwagen

5, 6 und 8 Mtr. Länge, verkaufe sofort. Offerten unter 1632 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Rehrpintzer

zwei, wachsam, sauber, Zeiss-Jcon 9 x 12 wie neu.

Aquarium

mit Fischen. Patr. Jackowski 35, Wohnung 3.

Fassaden-Edelputz

„Terrana“ liefert, wo nicht vertreten, direkt das

„Terrana-Werk“

E. Werner,

Oborniki, Telefon 43.

Gisshrank

Wiegestuhl u. Kinder-schreibstisch billig zu verkaufen.

Gew. Mielżyńskiego 28, Wohnung 8.

Blaff

Nähmaschinen kauft man direkt beim Vertreter

Adolf Blum

Poznań,

Al. M. Piłsudskiego 19.

1400

auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergeteile.

„Autoslab“, Poznań,

Dąbrowskiego 89.

Telefon 46-74.

Foto

Ausführungs sämtlicher Reproduktionen.

Abzüge — Vergrößerungen billigst

Foto-Labor-Chemiczne

Poznań, Fredry 2

Filme — Platten

Papier stets am Lager

Versand

nach der Provinz

Zurücksendung in 24 Stunden.

Reisekoffer

Schirme

Damenhandtaschen

Altenmappen

jämmtl.

Lebergalanterie

billig nur

Baumgart,

Poznań

Wrocławska 31.

Herzliche, rein silberne

Puderboxen, empfiehlt

zu ungewöhnlich niedrigen

Preisen Firma

S. Zygałowicz,

Poznań, 27 Grudnia 6.

Kinder-Wäsche

Oberhemden

Pullover

Strümpfe

Kragen

Selbstbinder

in großer Auswahl

zu Fabrikpreisen

J. Schubert

Wäschefabrik